ENGLISCHE LAUTLEHRE NACH JAMES BUCHANAN (1766)

DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

BEI DER

PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

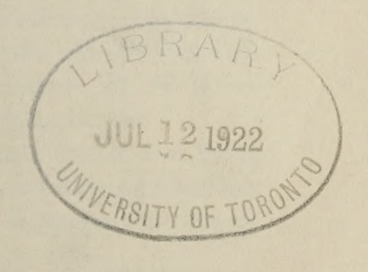
DER

GROSSH. HESSISCHEN LUDWIGS-UNIVERSITÄT
ZU GIESSEN

EINGEREICHT VON

KARL MATHES
GEBOREN IN ALZEY





HEIDELBERG 1915
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Genehmigt durch das Prüfungskollegium am 29. Juni 1914.

Referent: Dr. Horn.

Mit Genehmigung der Fakultät wird nur ein Teil der eingereichten Arbeit als Dissertation gedruckt. Die ganze Arbeit wird in den Anglistischen Forschungen, herausgegeben von J. Hoops, zur Veröffentlichung kommen (Verlag von Carl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg).

Vorwort.

Meine Arbeit soll die Ergebnisse feststellen, die aus dem bedeutendsten von Buchanan veröffentlichten Werk *An Essay towards Establishing a Standard for an Elegant and Uniform Pronunciation of the English Language* (London 1766) zu gewinnen sind. Das von B. verfasste Wörterbuch aus dem Jahre 1757 (*Linguae Britannicae Vera Pronunciatio*) habe ich mitbehandelt und Abweichungen, wo sie deutlich bemerkbar waren, angeführt.

Buchanans Angaben habe ich verglichen mit denen anderer zeitgenössischer Lexikographen und Grammatiker. Für einige Mitteilungen über die Aussprache von Sheridan und Walker bin ich den Herren E. Kaffenberger und H. G. Nungesser zu Dank verpflichtet.

Die Umschriften Buchanans habe ich beibehalten, sie jedoch, um sie besser hervortreten zu lassen, in Kursivdruck angeführt. Bei anderen Transkriptionen wurde das von Professor Dr. W. Horn in seiner *Historischen Neuenglischen Grammatik* benutzte System verwandt.

Für die außerordentlich liebenswürdige, zuvorkommende Beratung bei der Abfassung der Arbeit sage ich auch an dieser Stelle Herrn Professor Dr. W. Horn meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank.

Die Drucklegung der Arbeit wurde durch den Krieg verzögert. Ich trat am 8. August 1914 als Kriegsfreiwilliger in das Heer ein und nahm an den Kämpfen in Frankreich, Rußland und in den Karpathen teil.

Karl Mathes.

Inhalt.

(Die Dissertation enthält nur die Einleitung und den Phonetischen Teil der Lautlehre.)

Literaturverzeichnis.

W. Bohnhardt, *Zur Lautlehre der englischen Grammatiken des 17. und 18. Jahrhunderts.* Phonetische Studien II (1889), 64—82, 186—194.

O. Deibel, *Th. Smith: De recta et emendata linguae Anglicae scriptione Dialogus.* Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken VIII. Halle 1913. (Einleitung zugleich Gießener Diss. 1912.)

O. Driedger, *Johann Königs (John King's) deutsch-englische Grammatiken.* Diss. Marburg 1907.

E. Ekwall, *John Jones's Practical Phonography* (1701). Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken II. Halle 1907.

A. J. Ellis, *On Early English Pronunciation.* Bd. I.—V. London 1869—1889. (= EEP.)

W. Grant, *The Pronunciation of English in Scotland.* Cambridge 1913.

K. Grünewald, *Die Verwendung der Mundart in den Romanen von Dickens, Thackeray, Eliot und Kingsley.* Diss. Gießen 1914.

F. Holthausen, *Die englische Aussprache bis zum Jahre 1750 nach dänischen und schwedischen Zeugnissen.* Göteborgs Högskolas Årsskrift I (1895), II (1896).

W. Horn, *Beiträge zur Geschichte der englischen Gutturallaute.* Berlin 1901.

W. Horn, *Untersuchungen zur neuenglischen Lautgeschichte.* Quellen und Forschungen 98. Straßburg 1905. (= Unters.)

W. Horn, *Historische Neuenglische Grammatik.* I. Teil: *Lautlehre.* Straßburg 1908. (= HNG.)

W. Horn, *Probleme der neuenglischen Lautgeschichte.* Anglia 35.

O. Jespersen, *A Modern English Grammar.* Part I: *Sounds and Spellings.* Heidelberg 1909. (= MEG.)

M. Kaluza, *Historische Grammatik der englischen Sprache.* 2. Aufl. 2 Bde. Berlin 1906—1907.

F. Kluge, *Geschichte der englischen Sprache.* Pauls Grundriß der german. Philologie I, 2. Aufl. Straßburg 1899.

E. Koeppel, *Spelling-Pronunciations.* Quellen und Forschungen 89. Straßburg 1901.

M. Loewisch, *Zur englischen Aussprache von 1650—1750, nach frühneuenglischen Grammatiken.* Diss. Jena 1889.

K. Luick, *Untersuchungen zur englischen Lautgeschichte.* Straßburg 1896.

K. Luick, *Studien zur englischen Lautgeschichte.* Wiener Beiträge zur englischen Philologie 17. Wien und Leipzig 1903.

K Luick, *Beiträge zur englischen Grammatik.* Anglia 14. 16. 20. 30.

R. J. Lloyd, *Northern English.* Leipzig 1899.

L. Morsbach, *Mittelenglische Grammatik,* I. Lieferung. Halle 1906.

Christian Müller, *Die englische Lautentwicklung nach Lediard (1725) und anderen Grammatikern.* Diss. Gießen 1915. Zitiert: **L** (Chr. Müller § . . .).

Engelbert Müller, *Englische Lautlehre nach James Elphinston* (1765, 1787, 1790). Anglistische Forschungen, Heft 43. Heidelberg 1914. (Ein Teildruck ist als Gießener Diss. erschienen.) — Zitiert: **E** (E. Müller § . . .).

H. Mutschmann, *A Phonology of the North-Eastern Scotch Dialect.* Bonner Studien zur englischen Philologie, Heft I. Bonn 1909.

Th. Spira, *Die englische Lautentwicklung nach französischen Grammatikerzeugnissen.* Quellen und Forschungen 115. Straßburg 1912. (Ein Teildruck ist als Gießener Diss. erschienen.)

H. Stichel, *Die englische Aussprache nach den Grammatiken Peytons (1756, 1765).* Diss. Gießen 1915. Zitiert: **P** (Stichel § . . .).

H. Sweet, *A History of Englisch Sounds.* Oxford 1888.

H. Sweet, *A New English Grammar.* I. Oxford 1892.

W. Vietor, *Die Aussprache des Englischen nach den deutsch-englischen Grammatiken vor 1750.* Marburg 1886.

W. Vietor, *Elemente der Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen.* 6. Aufl. Leipzig 1915.

J. Wright, *The English Dialect Grammar.* Oxford 1905. (= EDG.)

R. E. Zachrisson, *Pronunciation of English Vowels 1400—1700.* Göteborgs Kungl. Vetenskaps och Vitterhets Samhälles Handlingar. Fjärde Följden XIV, 2. Göteborg 1913.

Wörterbücher.

A New English Dictionary, ed. by J. A. Murray, H. Bradley, W. A. Craigie. Oxford 1888 ff. (= NED.)

J. Wright, *English Dialect Dictionary.* London 1898 ff. (= EDD.)

F. Flügel, *Allgemeines Englisch-Deutsches (und Deutsch-Englisches) Wörterbuch.* 4. Aufl. Braunschweig 1891. (Grammatikerzeugnisse!)

Grieb-Schröer, *Englisch-Deutsches (und Deutsch-Englisches) Wörterbuch* von Chr. F. Grieb, neubearbeitet von A. Schröer. Stuttgart 1904. (= G.-S.)

Muret-Sanders, *Encyklopädisches Wörterbuch der Englischen und Deutschen Sprache.* Berlin 1900. (= M.-S.)

A. Schröer, *Neuenglisches Aussprachwörterbuch.* Heidelberg 1913.

Abkürzungen.

Die Grammatiker werden mit folgenden Abkürzungen angeführt (vgl. § 6):

B = Buchanan (VP seine *Vera Pronunciatio*).
E = Elphinston.
J = Johnston.
K = Kenrick.
L = Lediard.
N = Nares.
P = Peyton.
Sc = Scott.
Sh = Sheridan.
W = Walker.

Im übrigen sind noch folgende Abkürzungen angewandt (s. oben: Literaturverzeichnis):

EDD = Wright, *English Dialect Dictionary*.
EDG = Wright, *English Dialect Grammar*.
G.-S. = Grieb-Schröer, *Wörterbuch*.
M.-S. = Muret-Sanders, *Wörterbuch*.
NED = *New English Dictionary*.

Einleitung.

Buchanans Werke.

1. Von James Buchanan sind uns folgende Werke bekannt:

a) *The Complete English Scholar.* In three Parts. London MDCCLIII. — (Königl. u. Universitätsbibliothek Königsberg.)

b) *Linguae Britannicae Vera Pronunciatio or a New English Dictionary.* London MDCCLVII. (= **VP 1757**.) — (Stadtbibliothek Hamburg.)

c) *An Essay towards Establishing a Standard for an Elegant and Uniform Pronunciation of the English Language*, Throughout the British Dominions, as practised by the Most Learned and Polite Speakers. A Work entirely new; and whereby every one can be his own private Teacher. Designed for the Use of Schools, and of Foreigners as well as Natives; especially such whose Professions engage them to speak in Public.—Exterea quid quaerat sua qui Vernacula nescit?—London, Printed for Edward and Charles Dilly, in the Poultry: MDCCLXVI. (= **E 1766**). — (Universitätsbibliothek Göttingen.)

Dieses Werk wird in der vorliegenden Arbeit behandelt.

2. Das Werk von 1753 ist eine Art erstes Lesebuch für Schüler; über englische Lautgeschichte geben nur die Wörterbücher von 1757 und 1766 Aufschluß. VP 1757 wird durch E 1766 verbessert. Während in VP 1757 die Aussprache ziemlich mangelhaft durch diakritische Zei-

chen über den Buchstaben und durch verschiedenen Druck der einzelnen Buchstaben bezeichnet ist, wird in E 1766 eine verhältnismäßig gute phonetische Umschrift verwandt, vgl. § 10ff. Zu bedauern ist, daß E 1766 im Gegensatz zu VP 1757 die Bedeutung der Wörter nicht verzeichnet, und uns oft im Unklaren läßt, ob wir es mit Substantiven, Adjektiven oder Verben zu tun haben.

Buchanans Leben.

3. Über Buchanans Leben sind wir schlecht unterrichtet. Einigen Aufschluß gibt uns ein Advertisement, das sich auf der letzten Seite von VP 1757 findet. Dort heißt es: ‘At Loughbury-House near Camberwell in Surry, and three Miles from London, young Gentlemen are boarded and instructed in the several Branches of useful and polite Literature, by Mr. Buchanan and proper Assistants. As Youth are taught to read English by the Powers of the Sounds, which perfects them in a Tenth of the Time spent by the common Method, and effectually cures any Hesitation or Impediment in Speech, tho’ of long standing; so, to prevent their being misled, they are taken in at Four Years of Age. It may be relied upon, that the advantageous and peculiar Method by which the Pupils acquire a masterly Knowledge of the Mother-Tongue, together with the Plan pursued in teaching the Latin, Greek, French, etc. do not only greatly facilitate, but actually save more than a Third of Time usually spent in the Acquisition of these Languages.

Foreigners are expeditiously taught the true Pronunciation and proper Accent of the English Language to write it grammatically and indite elegantly.

The House consists of seven Rooms on a Floor, with elegant Gardens, a fine Bowling-Green, and six Acres of Meadow Ground; well known for its healthy and delightful Situation’.

Nach diesen Mitteilungen scheint B Privatlehrer gewesen zu sein. Diese Annahme bestätigt ein Satz aus seinem Werk von 1753, Preface XVII. Er spricht da von den Erfahrungen, die ein Lehrer macht: 'Of this every Master's Experience is a sufficient Proof' und berichtet im nächsten Satz 'what I have known in my own Practice'.

Kenrick sagt uns, daß B kein Südengländer war; er gibt in seinem Werk von 1773 eine Probe von B's phonetischer Umschrift und bemerkt dazu: 'The English Reader will very readily discover, in attempting to decypher the above passage that the essayist must be a North-Briton, and not a native of England'. Dabei ist jedoch zu beachten, daß Kenrick B's Umschrift falsch darstellt. Vgl. § 8. — Ellis hält B für einen Schotten. Diese Annahme gründet sich wohl auf einige schottische Eigentümlichkeiten in B's Sprache, auf die ich bei Behandlung der einzelnen Laute näher eingehen werde. Besonders wichtig ist, daß B sicher seit 1757 — also mindestens 9 Jahre vor Abfassung von E 1766 — in der Nähe von London, dem Zentrum der maßgebenden Aussprache wohnt.

4. Ellis hat B's Essay von 1766 in seinem Werk *On Early English Pronunciation* bereits behandelt. Er sagt I, 48: 'The XVIIIth century pronunciation is fully established in this work' und IV, 1071: 'the completeness and early date of this attempt to establish a standard for an elegant and uniform pronunciation of the English Language has rendered it necessary to go through the whole and select such words as on any account seemed worthy of preservation'.

Buchanans theoretische Ansichten.

5. Über B's theoretische Ansichten und den Zweck seines Buches gibt uns der vollständige Titel und das Vorwort seines Werkes einigen Aufschluß: B will eine Sprache darstellen und festlegen, die von Gelehrten und Gebildeten *(most learned and polite speakers)* gesprochen

wird und die für Schüler und Ausländer, besonders aber für Leute, die in der Öffentlichkeit stehen, in Betracht kommen soll. — Hiernach ist die Vermutung naheliegend, daß B zu der großen Gruppe von Gramatikern gehört, die nach einer sorgfältigen, gebildeten Aussprache streben, die aber nicht als gewöhnliche Umgangssprache, sondern höchstens in künstlich geschulter Rede vorkommt. Es darf jedoch festgestellt werden, daß B in E 1766 bemüht ist, der Sprache unbefangener gegenüber zu treten als in seinem Wörterbuch VP 1757. Darüber berichtet das Vorwort von E 1766: Wenige Jahre nach Veröffentlichung von VP 1757 erschien *A Spelling and Pronouncing Dictionary* von Mr. Johnstone (1764), das eine Kritik von B's VP 1757 enthält. Johnstone bemerkt dazu Preface S. VII: '(B) has made a laudable effort of the same nature with this of mine, and which, on this account, and especially on account of the concise and accurate explications he has given of English words, is well worth consulting'. — B hat jedoch selbst erkannt, daß dieses Werk von 1757 (VP 1757) nur ein unvollkommener Versuch gewesen ist, eine genaue Aussprache allgemein und einheitlich zu gestalten. Aber noch mehr: er hat auch eingesehen, daß beim Sprechen die Laute beständig ineinanderfließen, während beim Schreiben die Buchstaben klar und deutlich nebeneinander stehen[1]. Nachdem er das erkannt hat, will er die Worte so verzeichnen, wie sie beim guten Sprechen zum Ausdruck kommen, unabhängig vom Einfluß des Schriftbilds[2].

[1] Vgl. Preface VI 'from verbal expression the vocal sounds are continually running into one another'.

[2] Vgl. Preface VI: 'I found it expedient to denote every word as it actually came from the mouths of the best speakers, who for ease or elegance, have receded from the written orthography, and expelled all harsh and troublesome contacts, according to the manner of the polite and learned of every language'.

B, dessen Buch für Engländer und Nichtengländer bestimmt ist, hat auch schon richtig beobachtet, daß dem Ausländer, der beim Erlernen der englischen Sprache vom Geschriebenen ausgeht, die Aussprache größere Schwierigkeiten bereitet, während dem Einheimischen, der die Sprache aus dem mündlichen Gebrauch von Jugend an kennt, die Schreibung schwerer fällt, und daß der Einheimische deshalb geneigt ist, so zu schreiben wie er spricht. Vgl. Preface VIII: 'The spelling and pronouncing columns being face to face will prevent those who have made but small progress in orthography from spelling as they used to pronounce'.

B ermahnt besonders die Bewohner Nordenglands mitzuhelfen, im ganzen Land eine einheitliche Aussprache einzuführen[1]. Aus dieser Bemerkung kann wohl geschlossen werden, daß B bemüht ist, die Londoner Sprache darzustellen und einzuführen; denn er ermahnt die Bewohner Nordenglands besonders, sein Werk zu unterstützen. Hätte er deren Aussprache — also die ältere, nördliche Aussprache — dargestellt, so wäre eine solche besondere Aufforderung zur Mitarbeit sinngemäß an die Bewohner des Südens zu richten gewesen; zum mindesten wäre sie für Nordengland durchaus überflüssig.

Inwieweit diese Vermutung richtig ist, und inwieweit B die Eigentümlichkeiten einer älteren Aussprache zeigt, wird die nähere Betrachtung des von ihm geschilderten Lautstandes dartun.

[1] Vgl. Preface XI: 'With respect to the inhabitants of North Britain, as every word in the following work is presented to their view as it is actually pronounced by the best speakers, so that every one may become his own private teacher, it would be needless to say any thing to so sensible a people, farther than just to put persons of distinction there in mind, that it is highly consistent with their duty in their several districts, even for the sake of their own offspring, chearfully to lead the van towards a just and polished utterance'.

6. B's Angaben habe ich verglichen mit denen von

Johnston, William, *A Pronouncing and Spelling Dictionary.* London 1764. (= **J** 1764.) Im Besitze von Prof. Dr. W. Horn, Gießen.

Elphinston, James, 1765, 1787, 1790. Nach den Angaben bei Engelbert Müller (vgl. Literaturverzeichnis). Abgekürzt = **E** (Müller § ...)

Kenrick, William, *A New Dictionary of the English Language.* London 1773. (= **K** 1773.) Königliche Bibliothek, Berlin.

Sheridan, Thomas, *A Dictionary of the English Language.* London 1780 (= **Sh** 1780). Großherzogl. Hofbibliothek, Darmstadt und im Besitz von Prof. Horn.

Nares, Robert, *Elements of Orthoepy.* London 1784 (= **N** 1784). Im Besitz von Prof. Horn.

Scott, William, *A New Spelling, Pronouncing, and Explanatory Dictionary of the English Language.* Edinburgh 1786 (= **Sc** 1786). Universitätsbibliothek, Göttingen.

Walker, John, *A critical Pronouncing Dictionary and Expositor of the English Language.* London 1791 (= **W** 1791). Königliche Bibliothek, Berlin. — Für Walker zitiere ich zuweilen neben den Angaben von 1791 die einer Auflage von 1826 (= W 1826).

Auch Ellis (EEP IV), Spira, Driedger, Ekwall, Christian Müller (über Lediard 1725 = **L**), Stichel (über Peyton 1756, 1765 = **P**) gaben gelegentlich Vergleichsmaterial (vgl. Literaturverzeichnis)[1].

Wie ich bereits oben gesagt habe, wurde auch B's VP 1757 zum Vergleich herangezogen. Angeführt habe ich die dort gemachten Angaben jedoch nur in den Fällen, wo auf Grund unbedingt zuverlässiger Feststellungen ein

[1] In dem Abschnitt über Wortbetonung wird auch das bekannte Wörterbuch von Samuel Johnson 1755 zum Vergleich herangezogen (s. § 247[3]).

Unterschied von E 1766 zu bemerken war. Da die Aussprachebezeichnungen von VP 1757 recht mangelhaft sind, bei vielen Wörtern auch gänzlich fehlen, wurden hauptsächlich die in den „Regeln“ festgelegten Beobachtungen verwandt. Am zuverlässigsten sind die Angaben über die Betonung der Wörter.

7. Es ist zu prüfen, ob B von andern Grammatikern abhängig ist, auf welche Quelle er zurückgeht. Ich glaube, daß man J 1764 für einige Fälle als B's Quelle ansehen darf. B verweist in seinem Vorwort von 1766 auf sein 1757 erschienenes Werk und dessen Besprechung durch J 1764. (J 1764 stimmt in vielen Fällen mit VP 1757 überein.) Bei Abfassung von E 1766 scheint sich nun B — vielleicht veranlaßt durch die Kritik von J 1764 — manchmal bei diesem Rat geholt zu haben: So ist bisweilen ein Unterschied in der Aussprache von E 1766 und VP 1757 festzustellen, während E 1766 mit J 1764 übereinstimmt. — Den 1766 erwähnten 'acute sound of *a*, *e*, *i*, *o*, *u*' kennt B in VP 1757 nicht. J 1764 hat 'long acute *a*' (S. 45), 'long acute *e*' (S. 47), 'long acute *o*' (S. 49). Es ist wahrscheinlich, daß B die Bezeichnung des 'acute sound' von J 1764 übernommen hat. In den von B mit 'acute *a*, *e*, *o*' verzeichneten Wörtern gibt auch J 1764 — von einer Ausnahme abgesehen[1] — den 'acute sound' an. B hat diese Bezeichnung dann wohl selbständig für *i* und *u* gebraucht. — Über Beeinflussung von E 1766 durch J 1764 in einzelnen Wörtern vgl. §§ 48, 73, 78, 97, 117. 2, 158, 222, 231.

Von anderen verglichenen Grammatikern scheint W 1791 B's VP 1757 gekannt zu haben[2].

[1] *rather* J 1764: *a* = *æ*, VP 1757 *æ*, E 1766 *ǣ*.

[2] W 1791 äußert sich in seinem Wörterbuch über Elphinston, Kenrick, Sheridan und Nares. B erwähnt er nur in seinem Wörterverzeichnis bei Angaben der verschiedenen Aussprachen, vgl. näheres bei Besprechung der einzelnen Laute §§: 65 Fußnote, 103 Fußnote 2, 154 Fußnote 1 und 3, 277 Fußnote.

Kenrick 1773 über Buchanan.

8. Kenrick 1773 versucht in B's E 1766 Fehler aufzudecken. So erklärt er es (Introduction S. 2) für eine 'absurdity: attempting to convey sounds merely by letters and teaching the pronunciation of words by a different mode of Spelling', wie es bei B geschehen. Er transkribiert als Beispiel in B's Umschrift eine Stelle aus Dr. Johnson's *Idler*, läßt aber diakritische Zeichen, die B über den Buchstaben in seiner Transkription schreibt, weg. So gibt er B's *ĭ* und *ī* durch *i*, B's *y̆*, *ȳ*, *yĭ*, durch *y*, B's *ee* und *eĕ* durch *ee*, B's *ee* einmal durch *e*, B's *ĕ* durch *e*, B's *ăi*, *ai* durch *ai*, B's *ă* durch *a*, B's *ō*, *ô* und *ŏ* durch *o*, B's *oü* durch *ou* wieder. Über die Lautwerte von B's Zeichen vgl. §§ 12ff. Bei einer solchen falschen Wiedergabe der Zeichen muß natürlich auch eine falsche Aussprache dargestellt werden. Anscheinend will sich jedoch K 1773 hauptsächlich gegen die Art von B's phonetischer Umschrift wenden. Denn vergleicht man eine Umschrift der bei K 1773 angeführten Stelle aus Johnsons *Idler*, die nach Kenricks Wörterbuch gemacht ist, mit der nach B's Wörterbuch angefertigten, so sind nur die folgenden Unterschiede festzustellen: *natural* ist bei B mit *jū*, bei K mit *v* verzeichnet. Für *are* gibt B *ăir*, K $\overset{11}{a}$*re* ($\overset{11}{a}$ ist der Laut von *hat*) *violence* spricht B mit *ọ̄*, K mit *ŏ*, ebenso *transposition*; hier gibt K stimmloses (B stimmhaftes) *s* an. *to* bei B = *tū* wird von K mit *ọ̄* und *ŏ* dargestellt. *discriminate*, bei B mit *ẹ̄*, hat bei K $\overset{11}{a}$. *consist* bei B mit *ŏ*, hat bei K *v*. *principally* gibt B mit stark abgeschwächtem Vokal der vorletzten Silbe wieder (= *ĭ*), K verzeichnet $\overset{11}{a}$, das dem Schriftbild nähersteht. Die Vorsilbe von *require* hat bei B *ĭ*, bei K *ī*. *sentiment* hat bei B als Vokal der letzten Silbe *ĭ*, bei K *ĕ*. Für *suffer* wird als Vokal der Endsilbe von B *ĭ*, von K *v* angegeben. Für *any* hat B *æni*, K *ĕni* und *ẹ̄ni*.

Ellis über Buchanans Aussprache.

9. Daß Ellis unsern Grammatiker in seinem Werk *On Early English Pronunciation* mitbehandelt hat, wurde bereits erwähnt. Hier sollen nun die von Ellis in seinem *Pronouncing Vocabulary of the XVIII Cent.* (IV 1072—1083) für B gemachten Angaben mit B's Umschriften verglichen werden. Es lassen sich folgende Fehler feststellen[1]:

I. Ellis nimmt für B eine Aussprache an, die der Grammatiker tatsächlich nicht verzeichnet[2].

a) Er gibt ohne jede Bemerkung für die bei B nicht mit diakritischen Zeichen versehenen Umschriften einzelner Laute bestimmte Lautungen an:

aerie, bei B = *ai—ĭrry* und *droughty*, bei B = *droü—ty* (*y* ohne diakritisches Zeichen), lauten bei E[3] [eeir·*i*] und [drəut·*i*]; für *cadet*, bei B = *kaĭdit* (mit unbezeichnetem *i*), hat E [kee·*dit*]. — In *debenture* = *debĕntŭr* und *decision* = *deseĕz-yŭn* wird das unbezeichnete *e* der Vortonsilbe von E durch [i] wiedergegeben: [diben·tər, disiz·ʲən]. — Für *bastion* = *bast-yŭn* und *carnelion* = *karnĕl-yŭn* (beide mit einem nicht bezeichneten *a*) nimmt E eine Aussprache [bæst·ʲən] und [kærnel·ʲən] an. — *congeries*, bei B = *kon-jeĕrĭz*, *folio* bei B = *fol-yŏ*, *converse*, bei B = *konvĕrſs* (*o* unbezeichnet), stellt E durch [kɔndzhii·r*i*z, fɔl·ʲɔ, kɔn-vers][4], *almost* = *aulmost* (ebenfalls mit unbezeichnetem *o*) durch [ᴀᴀlmoost] dar. — Für *competition* = *kŏmpĭteĕshun* (mit unbezeichnetem *u*) finden wir bei E [kəmp*i*tish·ən].

---

[1] Auf Ungenauigkeiten in Ellis' Listen ist schon öfters hingewiesen worden, so bereits von Luick, Anglia XVI, 451; Horn, Untersuchungen S. 3 Anm.

[2] Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß B in einzelnen Fällen die von Ellis angegebene Lautung gesprochen hat. Wir müssen uns aber an das halten, was B als seine Aussprache verzeichnet.

[3] E = Ellis.

[4] Vgl. Id.

Das Fehlen eines diakritischen Zeichens in den eben genannten Wörtern beruht wohl auf Druck- oder Schreibfehlern. Im ersten Beispiel *(aerie)* ist statt [i] das [*i*] zu erwarten, das Ellis stets für B's unbetontes *y̆* eingesetzt (vgl. auch *droughty*!). — Für das vortonige *e* in *debenture* und *decision* möchte ich (übereinstimmend mit B's überwiegender Angabe: *e* in Vortonsilben = *ĕ*) den Lautwert *ĕ* annehmen. — In den übrigen angeführten Wörtern halte ich Ellis' Auffassung für richtig.

Zu dieser Gruppe können auch die Wörter *blank* = *blànk* und *sherd* = *shêrd* mit offenbar verdruckten diakritischem Zeichen[1] gerechnet werden, die E durch [blææqk] und [sheerd] darstellt.

b) Ellis ist inkonsequent in der Wiedergabe von B's phonetischen Zeichen:

1. B's *ĭ* in *aerie* = *ai-ĭrry*[2] und *quarrel* = *quăr̆ĭl* wird bei E durch i dargestellt: [eeir·*i*, kwær·il·].

In der Regel ist B's *ĭ* bei E = [*i*].

2. B's *eĕ* ist bei E = [ii] (in der Regel = [i]) in *adhere* = *adheĕr*, E [ædhiir]; *austere* = *austeĕr*, E = [ᴀᴀstiir], *caprice* = *kaipreĕſs*, E [keepriis·], *chimera* = *kīmeĕră*, E [kəimii·ræ], *cohere* = *kōheĕr*, E = [kooнiir·], *complete* = *kŏmpleĕt*, E = [kɔmpliit], *conceit* = *kŏnseĕt*, E [kɔnsiit], *congeries* = *konjeĕrĭz*[3], E = [kɔndzhiiriz], *creature* = *kreĕt-yŭr*, E = [kriit·ᴊər], *feodary* = *feĕdairy̆*, E = [fii·deer*i*], *police* = *pŏleĕſs*, E = [pɔl·iis].

B's *eĕ* ist bei E = [ee] (Regel: B's *ee* bei E = [i], vgl. oben) in *reason* = *reĕzŭn*, E = [ree·zən].

B's *ee* ist bei E = [e] (Regel vgl. oben) in *quadruped* = *quădreupeĕd*, E = [kwæd·riuped·].

3. B's *ĕ* ist bei E = [i] (Regel: B's *ĕ* bei E = [e]) in *area* = *airĕă*, E = [eer·iæ], *benign* = *bĕnīn*, E = [binəin], *serene* = *sĕreĕn*, E = [siriin].

---

[1] Ein Zeichen ` wird ebenso wie das Zeichen ˆ über *e* von B nicht erwähnt und in keinem andern Falle angewandt.

[2] Wegen des unbezeichneten *y* vgl. I. a.

[3] Wegen des unbezeichneten *o* vgl. I. a.

B's *ĕ* ist bei E = [ə] (vgl. die Regel) in *perfection* = *pĕrfĕkshŭn*, E = [pərfek·shən] und *perform* = *pĕrfôrm*, E = [pərfᴀrm].

4. B's *aĭ* oder *ăi* ist bei E in fünf Fällen = [ee], in den andern vier Fällen = [e] (die Auffassung des *aĭ*, *ăi* als *ĕ* ist wohl die richtige). *ai* ist bei E = [ee] in *ălien* = *ăil-yĭn*, E = [eel·ᴊin], *cadet* = *kaĭdit*[1], E = [kee·d*it*], *fatigue* = *faĭteĕg*, E = [feetig·], *sonata* = *sŏnaĭtă*, E = [sɔnee·tæ], *vacuous* = *vaĭkeu-ŭs*, E = [vee·kiuəs].

B's *aĭ* = E's [e] in *are* = *ăir*, E = [er], *await* = *aĭwait*, E = [eweet], *claret* = *klaĭrĭt*, E = [kler·*it*], *tournament* = *tŭrnaĭmĭnt*, E = [tərn·em*i*nt].

5. B's *ay* ist bei E = [*i*] (Regel B's *ai*, *ay* bei E = [ee]) in *monday* = *mŭnday*, E = [ᴍən·d*i*].

6. B's *ă* ist bei E = [ee] in *arsenal* = *ărsnĭl*, E = [eers·n*i*l] (sonst *ă* stets = [æ]). B's *ă* ist bei E = [a] (vgl. die Regel: B's *ă* ist bei E = [æ]) in *abroad* = *ăbrăud*, E = [abrᴀᴀd·].

7. B's *ŏ* ist bei E [o] (Regel: B's *ŏ* ist bei E = [ɔ]) in *amatory* = *aimătŏrrÿ*, E = [ee·mætor*i*].

B's *ŏ* ist bei E = [ə] (vgl. die Regel) in *competition* = *kŏmpĭteĕshun*[2], E = [kəmp*i*tish·ən] und *skeleton* = *skĕlĭtŏn*, E = [skᴇl·*i*tən].

Es ist möglich, daß wir es hier mit Druckfehlern zu tun haben; ɔ und ə sind leicht zu verwechseln.

8. B's *ău*, *aŭ* ist bei E = [ᴀᴀ] (in der Regel = [ᴀ]) in *abroad* = *ăbrăud*, E = [abrᴀᴀd·], *daughter* = *daŭtĭr*, E = [dᴀᴀ·t*i*r], *wander* = *waŭndĭr*, E = [wᴀᴀn·d*i*r].

9. B's *ŭ* ist bei E = [u] (Regel: B's *ŭ* = E's [ə]) in *almoner* = *âlmŭnĭr*, E = [æælmun*i*r], *butcher* = *bŭtshĭr*, E = [butsh·*i*r].

B's *ŭ* ist bei E = [ɔ] (vgl. die Regel) in *covenant* = *kŭvĭnĕnt*, E = [kɔv·*i*nĕnt].

---

[1] Wegen des unbezeichneten *i* siehe unter I. a.

[2] Wegen des unbezeichneten *u* siehe unter I. a.

Sollte auch hier ein Druckfehler vorliegen? Wir haben hier den umgekehrten Fall wie oben in *competition.*

B's *ŭ* ist bei E = [iu] (vgl. die Regel) in *cherubim* = *tshĕrŭbĭm*, E = [ᴛsher·iub*i*m].

B's *ŭ* ist bei E = [e] in *nuncio* = *nŭnshŏ*, E = [nen·-shɔ] (vgl. die Regel). Hier möchte ich einen Druckfehler für sehr wahrscheinlich halten. — In den oben genannten Fällen *competition*, *skeleton* und *covenant* ist noch durchaus die Annahme möglich, daß E die von ihm dargestellte Lautung für die Aussprache B's hielt. Ob aber E hier einen Grund zur Annahme hatte, B hätte in *nuncio* das (geschriebene) *u* wie *e* gesprochen, erscheint mir zweifelhaft.

10. B's *oi* ist bei E = [oi] (in der Regel = [ɔi]) in *hemorrhoids* = *ĕmŏroids*, E = [em·ɔroidz], *poison* = *poizŭn*, E = [poiz·ən], *quoif* = *koif*, E = [koif], *toilet* = *toilĭt*, E = [toi·l*i*t].

11. B's *oü*, *öw* ist bei E = [əu, ɜu] (Regel: B's *oü*, *öw* ist bei E = [ɔu]) in *draughty* = *droüty*[1], E = [drəut·*i*], *roll* = *roül*, E = [rɜ*ul*], *shoulder* = *shoüldĭr*, E = [shəuld·*i*r], *uphold* = *ŭphoüld*, E = [əpʜəuld][2], *viscount* = *vīkoünt*, E = [vəi·kəunt], *withold* = *wĭth-hoüld*, E = [withʜəuld], *wound* = *woünd*, E = [wəund].

12. B's *dsh* ist bei E = [dzh] (Regel: B's *dsh* ist bei E = [dsh] in *borage* = *bŭrĭdsh*, E = [bər·*i*dzh] und *marriage* = *mărrĭdsh*, E = [mær·*i*dzh].

13. B's *th* ist bei E = [dh] (in der Regel = [th]) in *bathe* = *baith*, E = [beedh], *bequeath* = *bĭkwaith*, E = [b*i*kweedh], *clothe* = *klōth*, E = [kloodh], *father* = *fâthĭr*, E = [fææ·dh*i*r], *loathe* = *lōth*, E = [loodh], *neither* = *nīthĭr*, E = [nəi·dh*i*r], *pother* = *pŭthĭr*, E = [pədh·*i*r][3],

---

[1] Wegen des unbezeichenten *y* vgl. unter I. a.

[2] Vgl. jedoch *hold* = *hoüld*, E = [ʜɔuld].

[3] E führt an: pədh*i*r B, pədhər B; das zweite B ist wohl als Druckfehler anzusehen; oder will E Doppelformen für B angeben? vgl. I. d 2.

their = *thair*, E = [dheer], *there* = *thair*, E = [dheer], *these* = *theez*, E = [dhiiz], *southerly* = *sŭthĭrlў*, E = [sədh·*i*rl*i*].

14. B's *s* ist bei E = [z] in *hemorrhoids* = *ĕmŏroids*, E = [em·ɔroidz] (sonst B's *s* bei E stets = [s]).

15. B's *n* ist bei E = [q] vor *k* und *g* in den Wörtern *blank* = *blànk*[1], E = [blææqk], *conquer* = *kŏnk-wĭr*, E= [kɔqk·w*i*r], *juncture* = *jŭnktŭr*, E = [dzhɔqk·tər], *phalanx* = *fălănks*, E = [fæl·æqks], *quadrangle* = *quaidrăngl*, E = [kweedræq·g'l].

c) Ellis ändert B's Umschrift durch Zufügen oder Weglassen eines Zeichens.

1. Er fügt das bei B nicht verzeichnete ə ein in *acres* = [ee·kərz], dessen Singular *acre* B durch *aikre* darstellt.

2. Er läßt das bei B angegebene *ĭ* weg in *centenary* = *sĕntĭnairў*, E = [sen·tneer*i*] und *passed* = *păfsĭd*, E = [pæst] (hier wird gleichzeitig statt des *d* ein *t* angegeben).

3. Druckfehler liegen bei E wohl vor, wenn für B's *draught* = *drâft*, [drəut], für B's *folio* = *fol-yŏ*[1] [fɔl·ᴊɔ] verzeichnet wird.

d) Ellis gibt doppelte Ausspracheformen an, während bei B nur eine Form gegeben ist.

1. Für B's *ĕ* hat E [æ] neben [e] in *converse* = *konvĕrfs*, E = [kɔnværs·, kɔnvers·][2], *deserve* = *deĕzĕrv*, E = [dizærv·, dizerv·], *discern* = *dĭsĕrn*, E = [d*i*særn, d*i*sern], *perverse* = *pĕrvĕrfs*, E = [perværs·, pervers·], *pervert* = *pĕrvĕrt*, E = [pervært, pervert][3], *reserved* = *reĕsĕrvĭd*, E = [risærv·*i*d, riserv·*i*d], *revert* = *reĕvĕrt*, E = [rivært·, rivert·], *servant* = *sĕrvĭnt*, E = [sær·v*i*nt, ser·v*i*nt].

[1] Wegen des Akzentes vgl. I. a.

[2] Wegen des bei B unbezeichneten *o* vgl. I. a.

E versäumt hier die von B gemachte Unterscheidung von N und V anzugeben. Es ist nur aus der Betonungsangabe zu ersehen, daß er lediglich V meint.

[3] Der Akzent ist hier bei E nicht bezeichnet.

2. Für B's *ŏ* hat E *oo* neben ɔ in *post* = *pŏst*, E = [pɔst, poost][1], *scotch* = *skŏtsh*, E = [skootsh, skɔtsh]. — E möchte nach IV 1071 für B's [pɔst], die Form [post] annehmen, die dann eine schottische Aussprache für [poost] darstellte.

3. Für B's ŭ in *worth* = *wŭrth* gibt E [uu] und [ə] an: [wuurth, wərth].

e) Ellis gibt eine andere Betonung an als B in *effígies*, bei E = [ef·idzhiz][2], *petárd*, bei E = [pit·ærd], quádrangle, bei E = [kweedræq·g'l].

f) Ellis bezeichnet Unterschiede, ohne anzugeben, daß B diese Unterscheidungen nicht hat: E gibt an: *minute adj.* = [məiniut· B], *minute n.* = [min·et B]. — B verzeichnet lediglich *minúte* = *mineut*, *mínute* = *mĭnŭt.*

g) Ellis führt einige Wörter in anderer Form auf als B:

E hat *acres* [ee·kərz], *inspires* [inspeirz], *groveling* grɔv·liq·][3], *destroyed* [distrɔid], *rere* [reer] während B nur *acre* = *aikr*, *inspire* = *ĭnspīr*, *grovel* = *grŏvl*, *destroy* = *deĕstroy* und *rereward* = *reerwărd* anführt[4].

h) Ellis hat B's Druckfehlerliste nicht berücksichtigt.

---

[1] Nach E's Anordnung *post* = pɔst B, poost B könnte man das zweite B auch als Druckfehler auffassen. Vgl. *pother* I b 13. Bei *scotch* wird [skootsh, skɔtsh B] angegeben.

[2] Diese Darstellung wurde vielleicht veranlaßt durch *éffigy* mit betonter erster Silbe. B's Betonung von *éffigy* und *effígies* stimmt mit der modgl. Betonung dieser Wörter überein.

[3] Da B *-ing* als *-in* und *-iŋ* spricht, ist diese Angabe gewagt.

[4] Hier sei auch erwähnt, daß E B's Schreibung nicht beibehält: Für B's *aukward* hat E *awkward*, für *carion carrion*, für *chariot charriot*, *für charioteer charrioteer*, *für damsel damosel*, für *falchon falchion*, für *riband ribband*, für *scrutoire scrutaire*, für *serjeant sergeant*, für *tumor tumour*, für *yest yeast.* — *typify* bei E ist nur ein Druckfehler für B's *typify.* Die Aussprachеangabe bei E [teipifəi] stimmt zu der B's: *tīpĭfȳ.*

Er gibt *cement* N — entsprechend B's Umschrift in dem Wörterverzeichnis *seĕmĭnt* — als [sim*i*nt] wieder; in der Druckfehlerliste gibt B jedoch als Aussprache von *cement* N *sĕmĭnt* an. — Ähnlich ist es bei *cement* V, das entsprechend der Umschrift in B's Wörterverzeichnis *sĕmĕnt* von E als [siment] dargestellt wird; B verbessert diese Aussprache in seiner Druckfehlerliste in *seemĕnt.* — Für *supra-* gibt E als Aussprache B's [siu·pr*i*·] an. Bei B werden zwei Wörter mit *supra-* verzeichnet: *supralápsary* = *seupraĭlăpsaĭry̆* und *supravúlgar* = *seuprĭvulgĭr.* E hat sich nur auf dieses Wort gestützt; aber gerade dieses ändert B in seiner Druckfehlerliste in *seupraĭvŭl-gĭr* um.

II. Ellis versäumt es, in einer Reihe von Wörtern die Aussprache B's anzugeben.

So wird angeführt bei *bind* nur die Aussprache von D und S[1], bei *eleven* nur die von O, bei *environ* nur die von O und S, bei *guerdon* nur die von O und S, bei *heaven* nur die von O und D, bei *meacock* nur die von O und S, bei *more* nur die von O und S, bei *pour* nur die von O, bei *scrivener* nur die von O, bei *tear* nur die von O und S, bei *thousand* nur die von O und F, bei *toil* nur die von O, bei *venison* nur die von O, D und S. — Wenn bei *arable* und *off* C und S erwähnt werden, so liegt hier ein Druckfehler vor, C kann für O oder B fälschlich gesetzt worden sein. Nimmt man an, C stünde für B, so stimmt E's Angabe für *off* = [ɔf] mit der B's (= *ŏf*) überein; *arable* spricht B *ăirĭbl*, nach E hat C [eer·*i*bl]; auch hier ist eine gewisse Übereinstimmung vorhanden; der Fall wäre dann unter b4 zu stellen.

III. Ellis führt zwei Wörter, die B nicht verzeichnet, mit der Aussprache B's an.

Es sind dies die Wörter *basin*, *boult.* — Vgl. auch Ig.

[1] Ich benutze hier die bei E IV 1072 gegebenen Abkürzungen.

Lautlehre.

Phonetischer Teil.

10. B erklärt die Aussprache als 'a proper utterance of articulate sounds, according to the idiom of any language' (Introduction XIII). Er betont die Notwendigkeit einer phonetischen Umschrift. Das Werk soll für das geringste Aufnahmevermögen bearbeitet sein[1]. Und so sagt B ganz richtig, daß mit der einfachen Angabe, der Laut ist lang, der kurz, der breit usw. für weniger gebildete Leute nichts getan ist, daß dagegen jeder, der nur einigermaßen lesen kann, die Wörter in phonetischer Umschrift richtig lesen und aussprechen wird. Daß B eingesehen hat, daß die gesprochene Sprache von der geschriebenen abweicht und die orthographische Form zur Festlegung der Aussprache unzulänglich ist, haben wir schon § 5 festgestellt. Dem Grundsatz folgend, ein allgemein verständliches Werk zu schaffen, mußte B auf ein neues, nicht auf der Grundlage des Alphabets aufgebautes oder sich eng daran anschließendes Transkriptionssystem verzichten, das, wie Jespersen einmal sagt, gewöhnliche Leser leicht abschreckt. Er wählt eine auf dem gewöhnlichen, ja sehr unsystematischen Alphabet beruhende Umschrift. Daraus erklärt sich die uns heute auffallende Tatsache, daß nicht nur einzelne Zeichen, sondern auch Buchstabengruppen zur Bezeichnung eines einzigen Lautes benutzt werden. B ist der Ansicht, daß die Aussprache durch diejenigen Laute bezeichnet werden müsse, die in der Sprache geläufig sind; eine genaue schriftliche Darlegung der eng-

[1] 'adapted to the lowest capacity' Preface VIII.

lischen Aussprache kann demnach nur durch die dem Englischen eigentümlichen Laute und Buchstaben geschehen, die allerdings durch diakritische Zeichen ˆ ¯ ˘ verändert werden.

B's phonetische Umschrift.

11. B geht bei der Abhandlung über die Aussprache der einzelnen Buchstaben und ihre Wiedergabe in seiner phonetischen Umschrift[1] stets vom Schriftbild, vom einzelnen geschriebenen Buchstaben aus. Seine „Diphthonge" sind lediglich Digraphe.

I. Vokale.

i.

12. B gibt dem Schriftzeichen *i* folgende fünf Lautwerte:

1. 'the long sound of *i*' in Wörtern wie *mile*, *mild*, *rise*, die er durch *mīl*, *mīld*, *rīz* umschreibt. — In VP 1757 wird dieser Laut mit dem persönlichen Pronomen der ersten Person *I* verglichen. Es heißt dort unter *i*: 'its long sound is like the pronoun *I*'. — Dieser 'long sound of *i*' wird in der phonetischen Umschrift von E 1766 durch *ī*, am Wortende durch *ȳ* dargestellt. Der Laut hatte zweifellos diphthongischen Charakter. Darauf deuten die Angaben unter *oi*: VP 1757: '*oi*, *oy* is like long *i*' und E 1766: '*oi* resembles long *i*'. Dazu kommt die Erklärung Introduction XIII: 'we name the vowels *a*, *e*, *i*, *o*, *u*, *y*, by their long sounds, thus, *ai*, *ăwĕĕ*, *ō*, *eu*, *wȳ*[2]. *Awee* rapidly pronounced is the long sound of *i*, or as we pronounce the pronoun *I*', und weiter unten '*ui*, *uy*, *oi*, *oy*, sound long *ī*'. In *ăwee* (in moderner Umschrift wohl *oi*) fallen demnach ursprüngliches *i* und ursprüngliches *oi* zusammen. Der

[1] Introduction XIV—XXIV.

[2] Die Bezeichnung des *e* fehlt.

Laut besteht also aus einem jedenfalls abgeschwächten velaren Bestandteil *o* oder *ɒ* und *i* (vielleicht *ɒi*, *əi*). Ich stelle den Laut durch *ɒ̣i* dar. — Der Laut entspricht dem modernenglischen *ai*.

2. 'the short sound of *i*, which approaches to the diphthong *ee* or French *i*'. Dieser Laut wird durch *ĭ* wiedergegeben: *dĭd*, *wĭll*, *fĭt*, *ĕxĭst* usw. — Gleichzeitig findet sich für kurzes *i* die Darstellung durch *eĕ*. So sagt B unter *ee*: '*ee* has the same sound the French give to *i*, and is expressed in *see*, *seen*, *been*, *need* etc. When this diphthong has a short quantity over it, thus, *eĕ*, it must be pronounced very rapid'. Daß *eĕ* = *ĭ* könnte vielleicht aus einer Äußerung in VP 1757 geschlossen werden. Dort sagt B im Vorwort 'the short sound of *i* is almost *ee*' und erklärt dann, daß ein Wort wie *divisibility*, das er als *dĭvĭsĭbĭlĭtў* angibt und in E 1766 ebenso umschreibt, so gesprochen werden müsse, 'as if wrote *deĕveĕseĕbeĕleĕty*'. Doch wird hier der Unterschied zwischen *ee* und *eĕ*, der in E 1766 ausdrücklich hervorgehoben ist, noch nicht verzeichnet. Für B ist *ee* in VP 1757 nicht lang, sondern kurz. Er erklärt *ee* als 'the same sound the Frenche give to *i*, i.e. o u r s h o r t *ĭ*, as *see*, *seen*, *been* etc.' Bestätigt wird diese Angabe durch die Beispiele, die unter *ĭ* angeführt werden: 'the short sound of *i* which is like *ee* is expressed in *did*, *will*, *in*, *which*, *bid* etc.' Bemerkenswert ist hier der Satz im Vorwort zu VP 1757 über *i* und *u*: 'the instable and irregular manner of sounding them, especially *i*, renders the pronunciation of our language uncertain to our own people in most terms.' Vielleicht bezieht sich dieser Satz hauptsächlich auf den 'long sound of *i*' und den 'long sound of *u*'. — Sicher ist jedenfalls, daß B 1757 unter *ee* ein *i* verstanden hat, daß er aber die Quantität dieses *i* noch nicht festgestellt hat. 1766 wird dieses *ee* als lang bezeichnet, und ich glaube, daß diese Darstellung des langen *i* durch *ee* auf richtiger Beobachtung beruht. Diesem

langen *i* = *ee* wird ein entsprechender kurzer Laut = *eĕ* gegenübergestellt. Gleichzeitig findet sich für den 'short sound of *i*' die Wiedergabe durch *ĭ*, die sich wohl aus einer, B selbst allerdings unbewußten Abhängigkeit vom Schriftbild erklären läßt. Ich halte *eĕ* und *ĭ* für denselben Laut. — Modernenglisch entspricht das kurze *i* sowohl dem durch *eĕ* als auch dem durch *i* dargestellten Laut.

Heute unterscheiden wir zwei kurze *i*-Laute, ein *i* wie in *sit*, *ill*, und ein überkurzes offeneres *i* = *į* in Wörtern wie *react*, *enough*. Auch Ellis hat diese Einteilung und glaubt, bei B den Unterschied zwischen den beiden *i*-Lauten feststellen zu können. Die Doppelheit in der phonetischen Umschrift (*eĕ* und *ĭ*) scheint diese Annahme zu bestätigen. So hält Ellis *eĕ* für das von ihm durch [i] dargestellte *i*, und *ĭ* für das von ihm durch [*i*] wiedergegebene offenere *į*. Ein wertvoller Stützpunkt für seine Ansicht wäre etwa das Wort *minister*, das B durch *meĕnĭstĭr* umschreibt, in dem also zwei verschiedene *i*-Laute zu sprechen sind. Ellis versucht dann auf Grund seiner Annahme von zwei kurzen *i*-Lauten die Wiedergabe des *i* durch *ĭ* in Wörtern wie *competition* als schottische Eigentümlichkeit zu erklären. 'Thus it cannot be supposed that the English language had short [i] and not [*i*] in *competition* and similar words, which is a thoroughly Scotch peculiarity' IV. 1071.

Ich glaube nicht, daß man diese Unterscheidung von *eĕ* und *ĭ* aufrecht halten kann. Dafür geht die Darstellung des *i* durch *ĭ* und durch *eĕ* zu sehr durcheinander (vgl. die Beispiele bei der Besprechung des *i* § 54). — Wir haben oben gesehen, daß B 1757 das durch *ee* wiedergegebene *i* noch nicht als lang bezeichnet hat; 1766 hat er die Länge dieses Lautes erkannt und stellt diesem langen *i* = *ee* nun ein kurzes *i* = *eĕ* gegenüber, vielleicht lediglich aus der Gewohnheit heraus, einem langen Laut einen entsprechenden kurzen Laut gegenüberzustellen. Vor allem aber halte ich den Unterschied zwischen *i* und *į* für zu

fein, als daß ihn ein Grammatiker wie B hätte bemerken können, zumal wenn man bedenkt, daß ein modernenglisches Wörterbuch wie Grieb-Schröer, das im übrigen die Aussprache recht genau angibt, diesen Unterschied vernachlässigt; auch das Aussprachwörterbuch von Schröer verzeichnet ihn nicht.

3. 'the acute sound of *ee* = full *ee*' (über *ee* siehe 2). Als Beispiele werden *machine*, *fatigue*, *marine* u. a. angegeben, die durch *măsheen*, *faiteeg*, *măreen* usw. umschrieben werden. — *ee* stellt das lange *ī* dar, das auch modernenglisch in den genannten Beispielen vorliegt.

4. 'When *i* passed into the sound of short *ŭ*, as in *first*, *bird*, *thirty* etc. it is denoted thus, *fŭrst*, *bŭrd*, *thŭrtў* etc.' Heute haben wir hier den Laut *ə*. Mit demselben *ŭ* wird aber auch 'the short guttural sound of *u*' umschrieben, in Wörtern wie *cut*, *gun*, *hundred*, durch *kŭt*, *gŭn*, *hŭndrĭd* wiedergegeben, die heute den *ʌ*-Laut aufweisen.

5. An fünfter Stelle wird ein *i* angeführt, das 'passes into the liquid sound of consonant *y*' in Wörtern wie *collier*, *valiant* u. a., die durch *kŏlyĭr*, *văl-yĭnt* dargestellt werden. — Heute finden wir in der Transkription solcher Wörter meistens ein *i*, teilweise auch ein *j*.

6. Ich füge hier das an, was B über *y* 'as a vowel' sagt. Er unterscheidet zwei Lautwerte: 'a long sound and a short sound, directly the same with the long and short sound of *i*.' Für den 'long sound' werden Wörter wie *tyro* = *tīro*, *tyrant* = *tīrĭnt* usw. angeführt, für den 'short sound' werden als Beispiele Wörter wie *physic*, *gymnastic*, *tyranny* usw. angegeben, die mit *ĭ* als *fĭzĭk*, *gĭmnăstĭk*, *tĭrănnў* usw. dargestellt werden. — B bemerkt, daß '*y* ends all nouns and adjectives, except monosyllables, with its short sound; and it ends all verbs with its long sound, except *envy*, which ends with its short sound, thus, *ĕnvў*, and some few others, as *hurrў*, *burrў*, *rallў*, *studў*, etc.'

Für *y* = *ī* und *y* = *ĭ* gilt das von *ī* und *ĭ* Gesagte. Im Auslaut steht *ȳ* für *ī* und *y̆* für *ĭ* zweifellos unter Einfluß des Schriftbildes.

e.

13. Bei *e* unterscheidet B vier verschiedene Laute:

1. 'the long sound of *e*' wie in *here*, *mere*, *sincere* usw., der durch *ee* dargestellt wird: *heer*, *meer*, *sĭnceer* usw. — Mit *ee* wird der auch heute in den angeführten Wörtern vorliegende lange *ī*-Laut bezeichnet.

2. 'the short sound', ein *e*, das durch das Kürzezeichen kenntlich gemacht wird: *bĕnd*, *fĕll*, *tĕll*.

3. '*e* passes into the sound of short *i*', in Wörtern wie *manner*, *better*, *brother*, *linen*, *garden*, *woolen* usw., das durch *ĭ* dargestellt wird: *mănĭr*, *bĕttĭr*, *brŭthĭr*, *lĭnnĭn*, *gârdĭn*, *woolĭn*. — Modernenglisch haben wir in diesen Beispielen meist den ə-Laut. In *garden*, *woolen* ist heute von einem vokalartigen Laut vor *n* meistens nichts zu hören. In der Tabelle über die Aussprache der Endsilbenvokale gibt B selbst an, daß die Endung *-en* als einfaches *n* gesprochen werde in *smitten* = *smĭtn*, *heaven* = *hĕvn* usw. Dazu sei aus VP 1757 angeführt: '*e* is never sounded before *r* or *n* at the end of words of more than one syllable, as *stranger*, *danger*, *anger*, *flatter*, *order*, *murder* etc. except where it takes the accent, as *prefér* etc. so likewise *smitten*, *heaven*, *forbidden*, *rotten*, *seven*, except some words where it sounds like short *i* before *n*, as *linen*, *garden*, *woolen*, *pullen*, *sullen*, *chicken*, *sudden*; read *linĭn*, *gardĭn*, *woolĭn* etc.' — In *linen* haben wir auch heute ein *i* in der Endung.

4. 'The acute sound of *e*, which approaches to short *a*' (über *a* vgl. § 14). B bemerkt zu diesem Laut: 'as this sound has been disputed, it has no other mark to distinguish it but the short quantity: This acute sound however, is warranted by the best speakers; it is heard before *r* followed by another consonant, such as *rg*, *rj*, *rn*, *rs*, *rt*,

rv, as *sergeant*, *verjuice*, *discern*, *concern*, *perverse*, *converse*, *pervert*, *revert*, *servant*, *deserve*, *reserved*, etc. denoted *sĕr-jĭnt*, *vĕrjoofs*, *difsĕrn*, *pĕrvĕrfs*, *kŏnvĕrfs*, *pĕrvĕrt*, *reĕvĕrt*, *sĕrvĭnt*, *deĕsĕrv*, *reĕsĕrvĭd*[1] etc.' — Es handelt sich hier also um einen Laut, der zwar durch *ĕ* dargestellt wird, der aber nicht mit dem ebenfalls durch *ĕ* wiedergegebenen kurzen *e* identisch ist. — Die angeführten Beispiele sind durchaus Wörter, die auf fremdsprachliche Wurzeln zurückgehen, vgl. *e* + *r* § 58. — Ein Unterschied in der Bezeichnung des Vokals zwischen den hier angegebenen Umschriften und den in dem Wörterverzeichnis angeführten ist festzustellen für *sergeant* = *sĕrjĭnt*, im Verz. *serjeant* = *săr-jĭnt*, *verjuice* = *vĕrjoofs*, im Verz. = *vărjoofs*.

5. Zum Schluß seien noch einige Bemerkungen über *e* aus VP 1757 genannt: *e* ist never sounded at the end of English words except in the article *the*, and these words: *he*, *me*, *she*, *we*, *be* and *ye*, which were formerly written with *ee*, and do still retain that sound. — This *e* at the end, called final or silent *e*, serves also to soften *c* and *g*; it gives *c* always the sound of *s*, as *face*, *disgrace*, etc. which are sounded as if wrote *fase*, *disgrase*.—It gives to *g* the sound of *j*, as *page*, *baggage* etc. which are read *paje*, *bag-gaje* etc.—Final *e* also lengthens the sound of the foregoing vowel, as *babe*, *fame*, *fire*, *desire*, *tune*, *resume*, *importune* etc. except when two consonants come between it and another vowel, as *badge*, *wedge*, *hinge*, *discharge*, *converse* etc. tho' it lengthens the foregoing vowel when preceded by *th*, *st* or *ang*, as *bāste*, *tāste*, *bāthe*, *swāthe*, *chānge*, *rānge*.

a.

14. B unterscheidet bei *a*:

1. einen 'long sound', der durch *ai* bezeichnet wird, in Wörtern wie *fame* = *faim*, *male* = *mail*, *made* = *maid*,

[1] Das von B als Beispiel genannte *concern*, dessen Transcription hier fehlt, ist durch *kŏnsĕrn* umschrieben.

nation = *naishŭn* usw. Auch in Wörtern mit me. *ā* vor *r*, me. *ę̄* vor *r*, me. *ai* verwendet B dieses Zeichen.

Wir haben es also mit dem Ergebnis von spontan entwickeltem me. *ā*, *ai* und dem Ergebnis von me. *ę̄* vor *r* zu tun. Der Lautwert des Zeichens *ai* darf wohl als *ę̄* angesetzt werden. Vgl. Horn, HNG § 92, Spira § 600.

2. einen kurzen Laut, 'a short sound', der in *man*, *hat*, *band* vorliegt und durch *ă* umschrieben wird: *măn*, *hăt*, *bănd*. Sehr bemerkenswert sind die Äußerungen über diesen Laut in VP 1757 unter a. 1: 'the short sound of *a* is expressed in *bad*, *bat*, *band* which words are pronounced nearly *bĕd*, *bĕt*, *bĕnd*' und unter *e*: 'the short sound of *e* differs but very little from short *a*, as *fet*, *set*, *bed* etc. differ but little in their sounds from *fat*, *sad*, *bad*; only these with *a* have a little more opening'. Die Angabe 'the short sound of *a* has the same opening that the long sound has, only it requires but half the time to pronounce it; as *fait*, *bait*, *baind*, if pronounced quick, or in half the time that they naturally require will be *fat*, *bat*, *band* etc.' in VP 1757, wonach also, da der 'long sound of *a*' = *ę̄*, der 'short sound of *a*' = *ę̆* sein müßte, steht im Widerspruch mit B's eigener Feststellung, daß die Wörter, die mit *a* geschrieben werden, 'have a little more opening' gegenüber den Wörtern mit dem halboffenen *e* wie *bĕd*, *bĕnd* usw.

Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß B hier den *æ*-Laut zum Ausdruck bringen will.

3. Der 3. Lautwert des *a* ist 'a broad sound' in Wörtern wie *bald*, *ward*, *walk* usw., die mit *au* oder *aw* durch *bauld*, *waurd*, *waulk*[1] usw. dargestellt werden. — Auch über diesen Laut äußert sich B genauer in VP 1757: 'the broad sound we give to *a* is *aw*, that is as foreigners pronounce it; and it has always this broad sound before *ll*, *ld*, *lt*, *rd*, *lk* and betwixt *w* and *r*, as *all*, *call*, *bald*, *salt*, *ward*, *walk*,

[1] Im Wörterverzeichnis wird das *l* dieses Wortes als stumm bezeichnet.

war, *warm* etc., read *awl*, *cawl*, *bawld*, *sawlt* etc. and it has for the most part this broad sound before a single *l*, as *alter*, *almost*, *also*, *cabal* etc.'

Ich halte diesen Laut für den modernengl. $\bar{\varrho}$-Laut.

4. 'the acute sound, which seems to approach to *au* but is really short *ă*, twice, but rapidly pronounced'; bezeichnet wird dieser Laut durch einen Zirkumflex: *fâthir*, *râthir*, *ârmz* usw.

Hier ist also, da B's *ă* = modernengl. *æ*, der lange *ǣ*-Laut gemeint. Vgl. § 70.

5. *a* 'passes into the sound of short *ĭ*' in Wörtern wie *marshal*, *filial*, *human*, die durch *mărshĭl*, *fĭl-yĭl*, *heumĭn* wiedergegeben werden. — Heute finden wir in diesen Wörtern den abgeschwächten, unbetonten ə-Laut. — Auch in der Tabelle über die Aussprache der Endsilbenvokale wird das *a* der Endung stets durch *ĭ* umschrieben. In dem Wörterverzeichnis selbst findet sich jedoch häufig die Darstellung durch *ă*, so in *pédal* = *peĕdăl*, *murnival* = *mŭrnĭvăl*.

o.

15. Bei *o* werden sieben Lautwerte unterschieden:

1. 'the long sound of *o*', in Wörtern wie *globe*, *rose*, *prose*, *throne* usw., die durch *glōb*, *rōb*, *prōz*, *thrōn* umschrieben werden. Dieselben Beispiele finden sich auch in VP 1757: 'the long sound, which makes the mouth of an orbicular form is expressed in *glōbe*, *rōbe*, *prōse* etc.' — Modernengl. liegt in den aufgezählten Beispielen *ou* vor, die Weiterentwicklung des geschlossenen langen $\bar{ọ}$-Lautes, den B hier durch *ō* wiedergibt.

2. 'the short sound', durch *ŏ* dargestellt, in Wörtern wie *lŏt*, *gŏt*, *trŏd*, *fŏllў*. — Modernengl. haben wir hier ebenfalls das kurze offene *o*.

3. 'the acute sound of *o*, which is *au*, rapidly pronounced.' — Über die Art dieses durch *ô* umschriebenen Lautes lassen sich verschiedene Vermutungen aufstellen.

Durch *au*, *aw* gibt B den ǭ-Laut wieder (vgl. a3; die Darstellung des *a* unter *w* + *a* § 75, 77 und die des *au* § 147). Der Laut wird verzeichnet in *war* = *waur*, *warp* = *waurp* usw. (aus *a* > *o* vor *-r* und *r* + Kons.), in *talk* = *tawk* *salt* = *sault* usw. (aus *al* > *aul* vor Guttural und Dental), in *fault* = *fault*, *straw* = *straw* usw. (aus ursprünglichem *au*). (Weitere Beispiele siehe §§ 64, 75, 147 ff.) *au* ‘rapidly pronounced’ kann man demnach für den kurzen offenen *o*-Laut halten. Dieser kurze Laut (in *lot*, *not* usw.) wird jedoch von B durch *ŏ* wiedergegeben. — So bleibt noch die Annahme, daß B’s *ŏ* einen überoffenen *o*-Laut darstellt, der nach *a* hinklingt; und diese Annahme ist berechtigt, da engl. Orthoepisten vom 16. bis ins 18. Jahrhundert engl. *ŏ* dem französischen, skandinavischen oder deutschen *a* gleichgesetzt haben. Durch *ô* würde dann ein kurzer offener ǫ̆-Laut wiedergegeben, der in seiner Aussprache nicht an *a* erinnert. Ich halte diese Annahme für die richtige. Man beachte auch eine bei *eo* gemachte Bemerkung: 1766: *eo* = acute *o* ‘in the proper name *George* and *Georgics*’; 1757: ‘*eo* sounds *o* short in *George*’.

Eine andere Annahme wäre die: Zu *ŏ*, wie in *body*, *lot*, *not* usw., das nach *a* hinklingt, gehört als entsprechender langer Laut das durch *au*, *aw* dargestellte ǭ in Wörtern, wie *war*, *walk*, *bald* usw., das ebenfalls etwas nach *a* hin klingt. Neben diesem langen offenen *o*-Laut würde B (wenn er Schotte) dann noch einen langen offenen *o*-Laut unterscheiden, das *o* vor *r* in *order*, *born* usw., das er mehr als *o* (nicht nach *a* hinklingend) hört und das er durch *ô* wiedergibt. Diese Scheidung des langen ǭ ist jetzt noch im Nordengl. und Amerikanischen üblich, wenn sie sich auch mehr und mehr verwischt. Das NED macht einen Unterschied zwischen 1. ǭ aus *ŏ* vor *r* und 2. ǭ aus me. ǭ und frühne. *ū* vor *r*, der hier, wo es sich um die durch *au*, *aw* und *ô* umschriebenen Laute handelt, für B nicht in Betracht kommt, zumal auch in den unter 2 genannten Fällen B noch stets geschlossenes ǭ (durch *ō* dargestellt) angibt (vgl. §§ 115, 129). Dieser Annahme steht jedoch der Satz entgegen, daß der ‘*acute* sound of *o*’ = *au*, rapidly pronounced, daß *ô* also einen nur in der Quantität, jedoch nicht in der Qualität von *au*, *aw* verschiedenen Laut darstellt.

Nun ist noch eine dritte Annahme möglich. Es ist wohl zweifellos, daß B seine Bezeichnungsweise *au*, *aw* für *ǭ* von denjenigen Beispielen aus verallgemeinert hat, die auch in der Schreibung *au*, *aw* aufweisen und die heute noch mit primärem *au*, *aw* geschrieben werden. Diese Wörter unterscheiden sich bezüglich des Vokals nicht in Schreibung und Transkription, vgl. *awe* = *aw*, *aught* = *aught*, *draw* = *draw*, *law* = *law*, *slaughter* = *slautĭr* usw. Von diesen Wörtern übertrug B die Umschrift *au*, *aw* auf Wörter wie *alter* = *aultr*, *halt* = *hault; talk* = *tauk*, *walk* = *wauk*, *war* = *waur*, *warm* = *waurm* usw., in denen er denselben Vokal hörte und die in der Schrift auch noch ein *a* zeigten. — In Wörtern wie *born* = *bôrn*, *order* = *ôrdĭr* wurde nun vielleicht genau derselbe Laut gesprochen — B erkennt ja auch die qualitative Ähnlichkeit, er vergleicht beide Laute: '*ô* = *au*, rapidly pronounced' —, da aber diese Wörter mit *o* und nicht mit *a* geschrieben werden, will er auch in der Transkription ein an das geschriebene *o* erinnerndes Zeichen verwenden. So hört er hier vielleicht nur unter dem Einfluß des Schriftbildes einen kürzeren Laut, dessen Qualität ihm mit der des *au*, *aw* umschriebenen Lautes gleich scheint, und dies vielleicht umsomehr, als er dann für den in Wirklichkeit gleichen *o*-Laut keine zwei phonetischen Zeichen hat. — Es wäre das also die Feststellung eines in Wirklichkeit gar nicht vorhandenen Unterschiedes bei ein- und demselben Laut, oder besser e i n e f a l s c h e B e o b a c h t u n g u n t e r E i n f l u ß d e s S c h r i f t b i l d e s.

Als Beispiele mit *ô* werden angegeben: *order* = *ôrdĭr*, *border* = *bôrdĭr*, *born* = *bôrn*, *cordial* = *kôrd-yĭl*, in denen heute der lange offene *ǭ*-Laut gesprochen wird.

In VP 1757 wird von einem 'acute sound' noch nichts erwähnt. Vielleicht ist B hier von J 1764 abhängig, der ebenfalls 'acute *o*' anführt, vgl. § 7.

4. Unter 4 verzeichnet B ein *o*, das 'passes into the sound of short *i*', in Wörtern wie *flagon*, *waggon*, *turbot* usw., die mit *ĭ* durch *flăgĭn*, *wăggĭn*, *tŭrbĭt* usw. wiedergegeben werden. — Dazu kommt eine Angabe aus VP 1757: '*o* is generally silent before *n* at the end of a word, as *deacon*, *mason*, *button*, *mutton*, *pardon* etc. read *deacn*, *masn* etc.' — Wenn die Tabelle über die Aussprache der Endsilbenvokale (1766), im Gegensatz zu beiden eben genannten Aussprachebezeichnungen, für *-on* = *-ŭn* angibt, so liegt

das daran, daß B dort nur Beispiele verzeichnet, die er hier unter 7 besonders erwähnt (vgl. 7). — Modernengl. haben wir hier den ə-Laut (vgl. dazu § 179ff.).

5. An 5. Stelle wird ein *o* mit dem Lautwert des „Diphthongen" *oo* angeführt (*oo* = *ū* siehe § 28). Als Beispiele für diesen Laut werden *move*, *prove*, *Rome*, *do*, *doing*, *who*, *to*, *womb*, *tomb* angeführt, die durch *moov*, *proove*, *Room*, *doo*, *doo-ing*, *hoo*, *too*, *woom*, *toom* umschrieben werden. — Auch modernengl. haben wir in diesen Wörtern langes *u* (abgesehen von *Rome* mit *ou* und *to* mit *u*).

6. Unter 6 wird ein *o* genannt, das 'passes into the sound of short *ŭ*' und das durch *ŭ* dargestellt wird: *come* = *kŭm*, *some* = *sŭm*, *month* = *mŭnth* usw. (über *ŭ* vgl. *u* 2). — Modernengl. liegt hier der ɒ-Laut vor.

Das von B hier angeführte *pother* hat heute *o*, *kingdom* ə, während in *conduit* *o* und ɒ nebeneinander vorkommen.

7. Als letzte Lautart des *o* wird *o* nach *i* = *y* angegeben: 'when *o* passes into short *ŭ* after *i*, having the sound of consonant *y*, as in *onion*, *bullion*, *million*, *combustion*, *question* etc. it is denoted thus, *ŭn-yŭn*, *bŭll-yŭn*, *mĭl-yŭn*, *kŏmbŭst-yŭn*, *quĕst-yŭn* etc.' — Heute haben wir hier durchweg das abgeschwächte ə.

Nach der Tabelle über die Aussprache der Endsilbenvokale wird die Endung *-om* durch *-ŭm*, *-or* durch *-ŭr*, *-ous* durch *-ŭs* wiedergegeben. — Auch hier wird heute ə gesprochen.

u.

16. Bei *u* unterscheidet B fünf Lautwerte:

1. 'the long sound of *u*' in Wörtern wie *muse*, *refuse*, *pure*, *curious* usw. Er umschreibt diesen Laut durch *eu*, am Wortende durch *ew*, so daß die Beispiele sich als *meuz*, *refeuz*, *peur*, *keurĭŭs* darstellen. — Erwähnt sei hier aus VP 1757 '*u* has generally this long sound viz. *eu* in long

words when only one consonant comes betwixt it and another vowel, as *curious*, *security* etc.' — Heute haben wir in diesen Wörtern den Laut *jū* (abgesehen von *lute*; hier steht die Aussprache mit *ū* neben der mit *ju*). — Die angeführten Beispiele sind Wörter mit ursprünglichem *ū*, und auch in Wörtern mit ursprünglichem *ēu* und *ęu* wird derselbe Laut von unserm Grammatiker verzeichnet (*hue* = *hew*, *new* = *new*, *beauty* = *beutў*, *few* = *few*). In diesen drei Fällen wird etwa seit dem Ende des 17. Jahrhunderts *iū*, *jū* gesprochen (vgl. Luick, Anglia XIV, 291; Horn, HNG §§ 122, 126). Es ist also anzunehmen, wenn auch aus B's Worten nicht unmittelbar nachzuweisen, daß mit *eu*, *ew* der Laut *iū*, *jū* bezeichnet werden soll. Die Wiedergabe dieses Lautes durch *eu*, *ew* ist durch die Schreibung *eu*, *ew* in Wörtern wie *few*, *dew*, *neuter* u. a. zu erklären. — Diese Wörter führt B unter *eu*, *ew* an und sagt dort, daß '*eu* and *ew* sound long *u*'. Daß dieses 'long *u*' = *jū*, kann nun vielleicht auch daraus geschlossen werden, daß von der betonten Endsilbe *-ure* = *-eur* gesagt wird, sie klinge unbetont wie *yŭr*. Hat B unter *eu* den Laut *jū* verstanden, so brauchte er den *j*-Laut der betonten Endung in der Umschrift nicht besonders auszudrücken. — Für die unbetonte Endung *-ure* hat er kein derartiges phonetisches Zeichen. Er benutzt zur Darstellung des vokalischen Elements zunächst das Zeichen *ŭ* (vgl. *u* 2), dann aber auch das Zeichen *y*, mit dem er den *j*-Laut wiedergibt. War nun aber *j* in der unbetonten Endung *-ure* vorhanden, so kann es auch in der betonten vor, die mit *eur* umschrieben wird. *eu* ist also dann = *jū* (siehe die Besprechung von *eu* und *ew* § 140).

2. 'the short guttural sound of *u*', durch das Kürzezeichen bezeichnet, wird angegeben in Wörtern wie *cut* = *kŭt*, *gut* = *gŭt*, *gun* = *gŭn*, *butter* = *bŭttĭr*, *hundred* = *hŭndrĭd* usw. — In diesen Beispielen liegt heute der Laut *ʌ* (but-Laut) vor. (Das hier ebenfalls genannte *furthir* =

fŭrthĭr hat heute ə̄). Außerordentlich bemerkenswert ist die Angabe aus VP 1757 'the short sounds of *o* and *u* are pretty similar, as *under*, *unto!*, *ŏnder*, *ŏnto*, and are so quick and obscure, as to make no motions in the part of the mouth' und die Bemerkung 'Preface' zu VP 1757 'the short sound of *u* is very like short *o*', wozu als Beispiele *mŭrmŭr* und *ŭnderstand* angegeben werden, zu sprechen 'as if wrote': *mŏrmŏr*, *ŏnderstand.* (*murmur* hat heute den *first*-Laut (ə̄), der sich hier über *ʌ* entwickelt hat.) — Verwiesen sei hier auf die Besprechung des *i* § 12. 4, wo schon festgestellt wurde, daß B die Entsprechungen des heutigen *but*-Lautes (*ʌ*) und des heutigen *first*-Lautes (ə̄) durch dasselbe Zeichen *ŭ* wiedergibt.

3. 'the acute and clear sound of *u*' kommt in *bull*, bush, *pull*, *full*, usw. vor. Er ist '*oo* rapidly pronounced' und wird durch *oŏ* umschrieben: *boŏl*, *boŏsh*, *poŏl*, *foŏl*. — *oo* ist *ū* (*moon*); mit *oŏ* wird also das kurze *u* gemeint sein, das auch modernengl. in den angeführten Beispielen gesprochen wird, vgl. § 28. 2.

4. An 4. Stelle wird ein *u* = *ĕ* verzeichnet in *bury*, *burial*, die mit *ĕ* durch *bĕrrў̆*, *bĕrĭ-ĭl* wiedergegeben werden. — In VP 1757 wird dieses *u* durch *ĭ* dargestellt (siehe 5).

5. Unter 5. wird ein *u* = *ĭ* in *busy*, *business* genannt, das auch durch *ĭ* bezeichnet wird: *bĭzў̆*, *bĭznĭſs*'. — In VP 1757 sagt B: '*u* is sounded short *i* in *busy*, *business*, *bury*, *burial*, read *bĭzzy*, *bĭzziness*, *bĭrry*, *bĭrrial*'. — In den beiden letzten Gruppen (4, 5) geht das *u* auf ein altengl. *y* (= *ü*) zurück. Vgl. § 55.

Aus VP 1757 erwähne ich noch folgende allgemeine Beobachtungen: 'Observe that *u* is never sounded after *g*, when *a*, *e* or *i* follows it, as *guard*, *guardian*, *guest*, *guilt*, *guide* etc. read *gard*, *gardyan*, *gest*, *gilt*, *gīde*, and at the end of words both *u* and *e* are silent after *g;* as *Hague*, *Prague*, *league*, *fatigue*, *prologue*, *synagogue* etc. read *Haig*, *Praig*, *leeg*, *fateeg* etc., except *ague*, *argue*, *Montague*, in which *u* is sounded'.

II. Diphthonge.

17. Über die Digraphe, die B vom Schriftbild ausgehend als Diphthonge bezeichnet, werden in VP 1757 einige einleitende Bemerkungen gemacht, die 1766 fehlen: 'A Diphthong is the meeting of two vowels in one syllable. There are twelve proper diphthongs in the English language, viz. *ai*, *au*, *ea*, *ee*, *ei*, *eo*, *ie*, *oa*, *oi*, *oo*, *ou*, *ui*. These seven following viz. *ay*, *ey*, *oy*, *uy*, *aw*, *ew*, *ow*, we call improper diphthongs; because they are only wrote at the end of words to express the sounds of the proper diphthongs they represent; as *ay*, is always wrote at the end of words for *ai*; *ey* for *ei*, *oy* for *oi*, *uy* for *ui*; *aw* for *au*; *ew* for *eu*; *ow* for *ou*.' B weist hier auf die alte Schreibergewohnheit hin, die *y* für auslautendes *i*, *w* für auslautendes *u* angibt. In E 1766 zeigt die phonetische Umschrift, daß B gerade in der Darstellung des Auslauts vom Schriftbild abhängt. Vgl. die Darstellung des auslautenden *i* durch *y* des auslautenden *ai* durch *ay*, des *ei* durch *ey*, des *eu*, durch *ew* usw.

Ich behalte bei der Besprechung der Diphthonge B's Einteilung bei:

18. *ai*, *ay*, *ei*, *ey* fasst B zusammen und sagt von ihnen: 'the general sounds of *ai*, *ay*, *ei*, *ey*, are the same, viz. long *a*, as in *fair*, *day*, *rein*, *whey* etc.' Für *ei*, *ey* werden in VP 1757 als weitere Beispiele *reign*, *feign*, *eight* nnd *they* genannt. — Trotz der Beobachtung, daß die 'general sounds' dieser vier Diphthonge gleich sind, hatte B anscheinend zunächst nicht die Absicht, die Beispiele, die mit *ei*, *ey* geschrieben werden, in derselben Art wie die mit *ai*, *ay* geschriebenen mit *ai* zu transkribieren; so werden *their*, *they*, wohl unter dem Einfluß des Schriftbilds durch *their*, *they* mit *ei*, *ey* dargestellt. Vielleicht waren noch mehr Fälle wie *their*, *they*, d. h. vielleicht war noch öfters eine Wiedergabe des *ei*, *ey* durch *ei*, *ey* beabsichtigt. Darauf

deutet der Satz: 'The general sound of *ei* is often denoted by *ai*, as beeing oftener to be met with, and therefore more familiar.' In dem Wörterverzeichnis wird dann auch nicht nur für *ai*, *ay*, sondern auch, dem eben angeführten Satz gemäß, für *ei*, *ey* als phonetische Umschrift *ai*, *ay*, verzeichnet. (*their* und *they* mit *ei*, *ey* bilden die einzige Ausnahme.) — Durch *ai* wird das geschlossene lange ẹ̄ zum Ausdruck gebracht. Vgl. § 14. 1.

19. 1. Für *ai* = 'short *i*' werden Wörter wie *certain* = *sĕrtĭn*, *captain* = *kăptĭn*, *mountain* = *moüntĭn* usw. als Beispiele angeführt; für *ey* = 'short *i*' werden Wörter wie *money* = *mŭnnў̆*, *honey* = *hŭnў̆*, *journey* = *jŭrnў̆* genannt. Gleichzeitig wird angegeben, daß *ay* 'passes into the sound of short ĭ or ў̆, in the days of the week': *Sunday* = *Sŭndў̆*, *Monday* = *Mŭndў̆* usw.

2. '*ey* passes into the sound of *ee*' in Wörtern wie *conceive*, *conceit*, *seize*, die mit *ee* durch *kŏnseev*, *kŏnseet*, *seez* umschrieben werden. (Über *ee* = ī vgl. *ee* § 22.)

au, aw.

20. Über *au*, *aw* sagt B:

1. '*au* and *aw* have both the same sound; viz. broad *a*, or as most foreign nations pronounce *a*'. Etwas genauer ist die Angabe in VP 1757 '*au*, and *aw*, have the same sound that *a* has in *all*, *call*, as *aul*, *caul*, *awl*, *cawl*'.

Es liegt hier der lange offene ǭ-Laut vor (vgl. § 14.3).

2. In *aunt* = *ânt*, *draught* = *drâft*, *jaundice* = *jândĭß*, *jaunt* = *jânt*, *laugh* = *lâff* usw. verzeichnet B den 'acute sound of *a*' ('*au* passes into the acute sound of *a* in *aunt*, *draught*'). Über den 'acute sound of *a*' vgl. § 14. 4.

ea.

21. Bei *ea* werden vier Lautwerte unterschieden:

1. 'the general sound, which is like *ee*'; er wird durch *ee* umschrieben. Als Beispiele werden *hear* = *heer*, *fear* =

feer, *dear* = *deer*, *beach* = *beetsh* u. a. genannt. (Über *ee* = *ī* vgl. *ee*, *i*3 § 22, 12. 3.)

2. ein *ea*, das 'passes into the sound of short *ĕ*' in Wörtern wie *breast* = *brĕst*, *head* = *hĕd*, *death* = *dĕth* usw. (Über *ĕ* vgl. *e*2 § 13. 2.)

3. ein *ea*, das 'passes into the sound of long *a*'. Es wird wie 'the sound of long *a*' durch *ai* dargestellt und hat den Lautwert *ẹ̄* (vgl. *a*1 § 14. 1). Als Beispiele werden angeführt *swear* = *swair*, *wear* = *wair*, *bear* = *bair*.

4. Unter 4 wird ein *ea* = 'the sound of acute *a*' genannt ('it passes into the sound of acute *a*'), das wie dieses durch *â* wiedergegeben wird. Als Beispiele gibt B *heark* = *hârk*, *hearken* = *hârken*, *heart* = *hârt* 'with their derivatives' an. — Erwähnt sei hier aus VP 1757 die Bemerkung unter *ea*3 'it sounds like *a* short in *hearken*, *heart*, *hearty*, *heartless* etc.' Über *â* vgl. § 14. 4.

ee.

22. Über *ee* = modernengl. *ī* wurde schon bei Besprechung des *i* § 12. 2, 3 gehandelt. B sagt darüber: '*ee* has the same sound the French give to *i*, and is expressed in *see*, *seen*, *been*, *need*.' Die Länge des Lautes geht aus der Gegenüberstellung eines entsprechenden kurzen Lautes *eĕ* hervor: 'When this diphthong has a short quantity over it, thus, *eĕ*, it must be pronounced very rapid.' (Über *ee* = *ī*, *eĕ* = *ĭ* vgl. § 12. 3, 12. 2.)

oi, oy.

23. Zu *oi*, *oy* bemerkt unser Grammatiker: '*oi* and *oy* have a mixed sound, which is never varied; it resembles long *ī*, and is expressed in *boil*, *oister*, *boy*, *joy*, *troy* etc.' Der Laut wird durch *oi*, am Wortende durch *oy* umschrieben. In VP 1757 bemerkt B '*oi* is like long *i*', vgl. § 12. 1. — Ich gebe den durch *oi*, *oy* dargestellten Laut durch *ǫi* wieder.

eu, ew.

24. Über *eu*, *ew* sagt B: '*eu* and *ew* sound long *u*, as in *neuter*, *feud*, *few*, *dew* etc.' — Hier wird wohl der *iū*-, *jū*-Laut verzeichnet, vgl. § 16. 1 und § 140 ff.

ie.

25. Über *ie* bemerkt B: '*ie* has two sounds.

1. 'it sounds like *ee* in *field*, *fiend*, *frontier* etc. denoted *feeld*, *feend*, *fronteer* etc.' (Über *ee* = *ī* vgl. §§ 22. 12, 2. 12. 3. 13, 1.)

2. 'it passes into the sound of short *e* in *fierce*, *pierce*, *friend* etc. denoted *fĕrſs*, *pĕrſs*, *frĕnd* etc.'. (Über *ĕ* vgl. § 13. 2.)

eo.

26. Bei *eo* werden drei Lautwerte unterschieden:

1. '*eo* sounds like *ee* in *people*, *feof*, thus, *peepl*, *feef*'. (Über *ee* vgl. § 22.)

2. 'it passes into the sound of short *ĕ* in *jeopardy* = *leopard*, *yeoman*, thus, *jĕpĭrdy̆*, *lĕpĭrd*, *jĕmĭn*'. (Über *ĕ* vgl. § 13. 2.)

3. *eo* = 'the acute *o*' in the proper name *George* and in *Georgics*, thus, *Jôrdsh*, *Jôrjĭks*'. In VP 1757 sagt B zu diesem Punkt: '*eo* sounds *o* s h o r t in *George*. (Über 'acute *o*' vgl. § 15. 3.)

oa.

27. Für *oa* werden drei Lautwerte angegeben:

1. '*oa* sounds long *ō*'. (*ō* = *ǭ* vgl. § 15. 1.) Als Beispiele werden Wörter wie *cloak*, *oar*, *coach* genannt, die mit *ō* durch *klōk*, *ōr*, *kōtsh* umschrieben werden.

2. '*oa* sounds like *au*, rapidly pronounced in *broad*, *abroad*, thus, *braud*, *abraud*.' *au* = broad *a* ist der in *salt* = *sault*, *walk* = *wauk* verzeichnete *ǭ*-Laut (vgl. § 14. 3); '*au* rapidly pronounced' wäre dann ein kurzer offener *o*-Laut, vgl. § 117. 4.

3. Der Lautwert für *oa* ist 'acute *a*' in *groat* = *grât* ('*oa* sounds like acute *a* in *groat*, thus, *grât*'). In VP 1757 wird von einer solchen Lautung noch nichts erwähnt. Dort findet sich *groat* unter den Beispielen, in denen *oa* durch *au* bezeichnet wird; vgl. VP 1757 unter *oa*: 'It sounds much like *au* in *broad*, *abroad*, *groat*'. (Über *â* vgl. § 14. 4.)

oo.

28. Bei *oo* werden drei verschiedene Laute unterschieden:

1. '*oo* has the same sound that *w* has in all words, or as the Germans pronounce *u*'. Als Beispiele werden Wörter wie *fool*, *food*, *moon*, genannt, deren Vokal durch *oo* dargestellt wird. Bereits in spätmittelengl. Zeit wurde hier *ū* gesprochen, das sich bis heute bewahrt hat. Es darf als sicher angenommen werden, daß B durch *oo* den langen *ū*-Laut wiedergibt, der von den frühengl. Grammatikern (mit Ausnahme von Palsgrave 1530, Bullokar 1580) durchaus verzeichnet wird.

2. Als zweiter Laut des *oo* wird *ŭ* angegeben: '*oo* passes into the sound of short *ŭ*' in Wörtern wie *blood* = *blŭd*, *flood* = *flŭd*, *foot* = *fŭt*. (Über *ŭ* vgl. § 16. 2.)

3. Der dritte Lautwert des *oo* ist *ǭ*. 'It passes into long *ō*' in Wörtern wie *door*, *floor*, *poor*, die mit *ō* durch *dōr*, *flōr*, *pōr* dargestellt werden. *ō* = *ǭ* vgl. § 15. 1.) Zu *poor* bemerkt B 'pronounced also *poor*' und diese Form gibt er auch in seinem Wörterverzeichnis an. (*oo* = *ū* vgl. oben unter 1.)

4. Dem durch *oo* umschriebenen langen *ū* wird als entsprechender kurzer Laut *oŏ* gegenübergestellt. Beispiele mit *oŏ* wurden unter *u*3 § 16. 3 angeführt: *bull* = *boŏl*, *pull* = *poŏl*, *full* = *foŏl* usw. In diesen Wörtern liegt altes, bis heute bewahrtes kurzes *u* vor.

ou, ow.

29. Über *ou*, *ow* sagt B:

1. '*ou* and *ow* have first a mixed sound, composed of both *o* and *uw*, and if we sound *o-oo* extremely quick it discovers this mixed sound exactly, as *louse*, *mouse*, *fowl*, *town*, etc. rapidly pronounced as one syllable, *lo-oofs*, *mo-oofs*, *fo-ool*, *to-oon* etc.' — Soweit stimmen die Mitteilungen über *ou* und *ow* in B's Essay 1766 und in VP 1757 vollkommen überein.

Nun gibt unser Grammatiker 1766 als phonetisches Zeichen für diesen Laut *oü*, *öw* an, jedenfalls unter dem Einfluß des Schriftbildes. ('This sound *ou*, *ow* is denoted by a diaeresis thus, *loüfs*, *moüfs*, *föwl*, *töwn* etc.') B kann sich offenbar nicht entschließen, in der phonetischen Umschrift *o-oo* anzugeben, von dem er oben sagt, 'it discovers this mixed sound exactly', jedenfalls weil es zu sehr vom Schriftbild abweicht. Vielleicht steht er auch noch unter dem Einfluß der in VP 1757 benutzten Darstellungsart von *ou*, *ow*. Dort bezeichnete er ja auch die Aussprache, aber nicht mit Hilfe einer phonetischen Umschrift, sondern durch Zeichen über den einzelnen Lauten. So sagt er im Vorwort zu VP 1757, daß er nebeneinanderstehende Vokale, die beide gesprochen werden, durch 'two points over them called a diaeresis' kenntlich macht, z. B. *ideä*, *theätre* usw. Dann fährt er fort: 'where the diphthongs *ou*, and *ow*, have a proper sound of both the vowels, I have put the same mark over them; as *löüse*, *möüse*, *föẅl*, *töẅn* etc. but it must be observed that they are not parted into two syllables like the above mentioned, but discover a sound like *o-oo* pronounced quick'.

Jedenfalls wird also B durch *oü*, *öw*, das diphthongische *ou* (= *o-oo*; *o* = *ŏ*; *oo* = *ū*) oder einen ähnlichen Laut, vielleicht *əu* darstellen. Ich gebe den Laut durch *ąu* wieder.

Außer diesem Laut werden für *ou*, *ow* noch weitere vier Lautwerte verzeichnet:

2. '*ou* passes into the sound of *oo*' in Wörtern wie *soup*, *would*, *you*, *youth* u. a. Es wird durch *oo* (= *ū*) umschrieben: *soop*, *wood*, *yoo*, *yooth*.

3. '*ou* passes into the sound of short *ŭ*' in Wörtern wie *young*, *trouble*, *courage*, *country*, die mit *ŭ* durch *yŭng*, *trŭbl*, *kŭrĭdsh*, *kŭntrў̆* dargestellt werden. (Über *ŭ* vgl. § 16. 2.)

4. '*ou* and *ow* sound long *ō*' in Wörtern wie *though*, *course*, *mourn*, *blow*, die mit *ō* (= *ǭ*, vgl. § 15. 1) wiedergegeben werden: *thō*, *kōrſs*, *mōrn*, *blō*.

5. '*ou* passes into the sound of acute *o*' in Wörtern wie *thought*, *bought*, *sought*, *nought*, die mit *ô* verzeichnet werden: *thôt*, *bôt*, *sôt*, *nôt*. — In VP 1757 wird *thought* in derselben Gruppe wie *though*, *blow* (*ou* = *ǭ*) aufgezählt. (Über *ô* vgl. § 15. 3.)

ui.

30. Bei *ui* sind vier verschiedene Lautwerte unterschieden:

1. '*ui* sounds long *ī* in Wörtern wie *guide*, *guile*, *guise*,' die mit *ī* durch *gīd*, *gīl*, *gīz* dargestellt werden. (Über *ī* vgl. § 12. 1.)

2. '*ui* passes into the sound of short *ĭ*.' Als Beispiele werden *guild*, *build*, *conduit* u. a. genannt, die mit *ĭ* durch *gĭld*, *bĭld*, *kŭndĭt* umschrieben werden.

3. '*ui* passes into the sound of *oo*' in Wörtern wie *fruit*, *bruit*, *bruise*, die mit *froot*, *broot*, *brooz* wiedergegeben werden. (Über *oo* = *ū* vgl. § 28.)

4. '*ui* passes into the sound of long *u* in *sluice*, *suit*, *recruit*.' Von diesen Wörtern werden jedoch nur *sluice* = *sleuſs* und *recruit* = *reĕkreut* mit *eu* (= 'long *u*') verzeichnet; *suit* wird als *shoot* mit *oo* angegeben. — Zu diesen drei Beispielen bemerkt B: 'some pronounce *slooſs*, *soot*, *reĕkroot*'. — Zu 3 und 4 sei aus VP 1757 *ui*3 angeführt, wo als Beispiele mit '*ui* = *u* long' auch *bruise* und *fruit* ge-

nannt werden, die 1766 unter 3 (*ui* = *oo*) aufgezählt sind. (Über *eu* vgl. § 24.)

31. Über die Triphthonge des Englischen sagt B: 'We have three triphthongs; viz. *eau*, *ieu*, *iew*, which like the diphthongs, have but the sound of a single vowel, i.e. long *ū*. *Eau* sounds long *ō* in *beau*, denoted *bō*; the plural number of this word is pronounced *bōz*.'

III. Konsonanten.

32. Die Verschlußlaute stellt B in seiner phonetischen Umschrift übereinstimmend mit den für das Modernengl. hier angewandten Zeichen durch *k*, *g*, *t*, *d*, *p*, *b* dar.

33. Für die palatale stimmhafte Spirans *j* verwendet er in Anlehnung an das Schriftbild *y*: *yard* = *yârd*, *yield* = *yeeld* usw. Er bemerkt dazu Introduction XX: '*y*, as a consonant, has a liquid sound, like two short *ĭĭ*'s, or the words *ye*, rapidly pronounced.'

34. *ð* und *þ* werden nicht unterschieden. B verwendet in beiden Fällen *th*. Introduction XXI sagt er: '*Th* has a hard and a soft sound, well known to natives: foreigners must hear it, as it is impossible to marke mute[1] sounds in writing.'

35. Stimmhaftes und stimmloses *s* werden durch *z* und *s*, *ſs*, *ss* dargestellt. Zwischen *s* und *ſs*, *ss* besteht in der Lautung kein Unterschied; diese Zeichen werden in Anlehnung an das Schriftbild verwandt.

36. Für *š* benützt B *sh*. *ž* kennt er nur in der Verbindung *dž*. Der Laut wird durch *j* und durch *dsh* wiedergegeben. Ein Lautunterschied soll damit nicht aus-

[1] '*mute*' muß hier auf den stimmhaften Laut bezogen werden; da die Schreibung ihn nicht besonders zum Ausdruck bringt, kann ihn B in seiner Umschrift nicht darstellen. „Stumme" Laute berücksichtigt B in seinen Transkriptionen sehr wohl: *bdellium* = *dĕlyŭm*, *honour* = *ŏnĭr*, *phthisis* = *tĭzĭz*.

gedrückt werden: B erklärt S. XIX unter *g*: 'its soft sound, at the beginning and in the middle of words, is represented by *j*; and at the end by *dsh*, as *gentle*, *ginger*, *engine*, *tangent*, *page*, *wage*, etc. denoted *jĕntl*, *jĭnjĭr*, *ĕnjĭn*, *paidsh*, *waidsh*, etc.' Zu *j* wird bemerkt (XIX): 'The true sound of the letter *j* is *dsh*; and by putting a *d* to French *ch*, we hear the same sound.' Ellis fasst B's *j* als *dž*, B's *dsh* als *dš* auf. Diese Unterscheidung ist nach B's Worten nicht richtig; für beide Zeichen ist derselbe Laut anzunehmen. Daß der Laut mit Stimmton gesprochen wurde, läßt sich — abgesehen von der historischen Betrachtung — vielleicht aus dem *d* von *dsh* erschließen: der entsprechende stimmlose Laut wird durch *tsh* ausgedrückt, so daß der Unterschied durch das dem *sh* vorgesetzte *d* oder *t* bezeichnet würde.

37. *f* und *v* werden übereinstimmend mit dem Modernengl. verwandt.

38. *wh*, das in der phonetischen Umschrift in Wörtern mit altem *hw* auftritt, wird 1766 nicht erklärt. In VP 1757 berichtet uns B, *wh* werde wie *hw* gesprochen: S. XIV: 'altho' *w* be wrote before *h* yet it is always sounded after it.' Vgl. die Zeugnisse der gleichzeitigen Grammatiker unter *wh* § 213. — Das stimmhafte *w* wird durch *w* dargestellt.

39. Die Liquiden werden durch *l*, *r*, die Nasale durch *n*, *m* wiedergegeben.

40. *ŋ* wird durch *ng* bezeichnet. Vgl. darüber § 237.

---

41. B verzeichnet in der einen Spalte seines Wörterbuchs die Wörter in ihrer gewöhnlichen Form mit Angabe des Akzentes, die danebenstehende Spalte enthält die entsprechende, von B geschaffene phonetische Umschrift.

42. Von den verglichenen Verfassern von Wörterbüchern mit Aussprachebezeichnungen verzeichnet J 1764 die Aussprache in der Hauptsache dadurch, daß er die gewöhnliche Schreibung durch verschiedenartigen Druck der einzelnen Buchstaben (a, *a*, ɑ) verfeinert; einzelne Vokale werden auch durch diakritische Zeichen (˘, ¯, ¨) charakterisiert; der Akzent dient bei allen Vokalen zur Lautbestimmung.

K 1773 und Sc 1786 stellen die Qualität der Vokale durch Ziffern dar. Der Wert der Konsonanten wird — wie bei J 1764 — durch verschiedenartigen Druck angedeutet. So wird es möglich, das orthographische Bild eines Wortes in jedem Falle beizubehalten. Die Aussprachebezeichnungen befinden sich — im Gegensatz zu J 1764 — nicht am Wort selbst. Die Wörter werden zweimal nebeneinander angeführt: hinter der gewöhnlichen Form steht das Wort noch einmal, jedoch mit Zahlen über den Vokalzeichen; die Konsonanten sind entweder im gewöhnlichen Druck dargestellt oder '*in Roman or Italic characters*', wenn sie von ihrem gewöhnlichen Lautwert abweichen, so z. B. '*as they take their hard or soft sound, are audible or mute*'. (K 1773, Introduction IV.) — Der Akzent wird — wie bei B — auf dem Schriftbild der Wörter, nicht auf der Transkription verzeichnet.

Sh 1780, W 1791 geben eine phonetische Umschrift an: Die Vokale werden durch einmal gewählte Zeichen mit übergesetzten Ziffern und mit Hilfe des Akzents dargestellt. Die Konsonanten werden — ähnlich wie bei B — zum Teil durch dem Lautwert entsprechendere Buchstabenzusammenstellungen wiedergegeben. Der Akzent wird auf der Transkription verzeichnet.

43. Eine phonetische Umschrift im modernen Sinne bietet keiner dieser Grammatiker. Die Umschriften von Sh 1780 und W 1791[1] stehen unter dem Einfluß des Schriftbildes.

Stummes *e* wird in der phonetischen Transkription beibehalten und dann 'as a guide to pronunciation' zur Bezeichnung der Länge des vorausgehenden Vokals sogar in der Umschrift von Wörtern verwandt, in denen es nicht geschrieben wird (vgl. Sh 1780: Directions to Foreigners, Explanation of the Method used, in the following Dictionary.) Vgl. dazu auch Peyton 1765 bei Stichel § 18.

Die von Sh 1780 anscheinend zuerst angewandte Art der Bezeichnung der Vokalquantität durch die Stellung des Akzents (unmittelbar nach dem Vokal zur Bezeichnung der Länge,

[1] J 1764 gibt keine phonetische Umschrift, K 1773 und Sc 1786 behalten das Schriftbild bei Bezeichnuug der Aussprache bei.

nach dem auf den Vokal folgenden Konsonanten zur Bezeichnung der Kürze des Vokals) finden wir auch bei Sc 1786 und W 1791. *æ* und *ǣ* werden bei Sh 1780 nur durch die Stellung des Akzents geschieden; vgl. *black* = *blâk′*, *arm* = *â′rm.* Sc 1786 scheint den Unterschied von *u* und *ū* ausschließlich mit Hilfe des Akzents darzustellen[1]: vgl. *full′* = *full*[13], *good′* = *good*[13], *po′or* = *poor*[13], *room* = *ro′om*[13].

44. B verwendet das stumme *e* in seiner Umschrift niemals. Den Akzent kennt er nur zur Bezeichnung des Worttons; er stellt ihn stets auf einen Vokal. Parallelen zu dem Gebrauch von $\overset{2}{a}$ neben $\overset{2}{e}$, $\overset{3}{e}$ neben $\overset{3}{i}$ bei Sh 1780[2], $\overset{3}{a}$ neben $\overset{3}{o}$ bei W 1791[3] haben wir auch bei B:

45. B's Umschrift ist vom Schriftbild beeinflußt, wenn er in den Transkriptionen für auslautendes *i* ein *y*, für auslautendes *ai* ein *ay*, für *au* ein *aw*, für *eu* ein *ew* schreibt. — Doch fielen diese Unregelmäßigkeiten den zeitgenössischen englischen Benutzern seines Werkes wohl nur wenig auf, da sie durch die Orthographie *i* und *y*, *ai* und *ay*, *au* und *aw*, *eu* und *ew* für einen Laut nebeneinander gewohnt waren.

46. Eine Unregelmäßigkeit liegt vor bei der Wiedergabe des *i* durch *ĭ* und *eĕ*, von *dž* durch *j* und *dsh.* Zu tadeln ist auch, daß er in seiner Umschrift *þ* und *ð* nicht unterscheidet, obwohl er den Unterschied der Laute kennt, und obwohl der ihm bekannte J 1764 *þ* bereits anders darstellt als *ð*.

Übersicht über B's Lautbezeichnung.

47. Links führe ich den phonetischen Wert, wie er aus B's Angaben zu erschließen ist, an, rechts B's Umschrift für die betreffenden Laute:

---

[1] Sc 1786 setzt den Akzent auf das Wort selbst. — Für *good′*, *bood′*, *wool′*, *stood′* gibt Sc 1786 S. VI selbst ausdrücklich Kürze des Vokals an.

[2] Vgl. Sh 1780 Prosodial Grammar S. X: The second sound of *a* and *e* as in *h*$\overset{2}{a}$*te*, *b*$\overset{2}{e}$*ar* are the same; the third sound of *e* and *i*, *b*$\overset{3}{e}$*er*, *f*$\overset{3}{i}$*eld* are also the same.

[3] W 1791 (Principles § 167 und § 546) gibt an, daß beide Zeichen denselben Laut darstellen.

1. Vokale.

Kürzen:

i : *ĭ*, im Wortauslaut *y̆*, *eĕ* (§ 12. 2).
e : *ĕ* (§ 13. 2), *aĭ* nur in einigen wenigen Wörtern. Zu *e* vor *r* in Fremdwörtern, vgl. §§ 13. 4, 58. 3.
æ : *ă* (§ 14. 2).
ą : *ŏ*, *aŭ* nur in einigen wenigen Wörtern (§ 15. 2).
o : *ô* (§ 15. 3).
u : *oŏ* (§ 16. 3).
ʋ : *ŭ* (§ 16. 2).

Längen:

ī : *ee* (§ 13. 1, 22).
ē̩ : *ai*, *ei* in *their*, am Wortende *ay*, *ey* in *they* (§ 14, 19).
ǣ : *â* (§ 14. 4).
ą̄ : *au*, *aw* (§ 14. 3).
ǭ : *ō* (§ 15. 1).
ū : *oo* (§ 28).

2. Diphthonge.

ʋ̨i : *ī*, *oi*, im Wortauslaut *ȳ*, *oy* (§ 12. 1, 23).
ąu: *oü*, *öw* (§ 28.1).
jū : *eu*, am Wortende *ew* (§ 16, 1).

3. Konsonanten.

k, *g*; *t*, *d*; *p*, *b*; *h*; *z*; *f*, *v*; *w*; *l*, *r*; *n*, *m* werden wie im Modernengl. verwandt (§§ 32, 35, 37, 38, 39).
j : *y* (§ 33).
þ, *ð* : *th* (§ 34).
s : *ſs*, *s*, *ss* (§ 35).
š : *sh* (§ 36).
dž : *j*, *dsh* (§ 36).
hw : *wh* (§ 38).
ŋ : *ng* (§ 40).

Lebenslauf.

Der Unterzeichnete, der Sohn des Großherzoglichen Kreisschulinspektors Heinrich Mathes zu Oppenheim am Rhein, wurde am 27. Januar 1892 zu Alzey geboren. Er ist evangelischen Bekenntnisses.

Von Ostern 1898 bis Ostern 1901 besuchte er die Vorschule zur Realschule zu Alsfeld, von Ostern 1901 bis Herbst 1904 die Realschule zu Alsfeld, von Herbst 1904 bis Ostern 1908 die Realschule zu Oppenheim a. Rh. Ostern 1908 trat er in die Unterprima des Realgymnasiums zu Mainz ein. Am 17. Februar 1910 verließ er diese Anstalt mit dem Zeugnis der Reife. Er widmete sich dem Studium der neueren Philologie an der Landesuniversität Gießen. Im Sommer 1911 studierte er in Heidelberg.

Vorlesungen hörte der Unterzeichnete in Gießen bei den Herren Professoren Dr. Behaghel, Dr. Behrens, Dr. Helm, Dr. Horn, Dr. Messer, Dr. Siebeck, in Heidelberg bei den Herren Professoren Dr. Braune, Dr. Hoops, Dr. Neumann.

Karl Mathes.